

Ihre IHK

IHK-Projektstart „Ausgezeichneter Wohnort“
Seite 23

Aus den Regionen

Einkaufssommer kurbelt Umsatz an
Seite 32

IHK-Weiterbildung

Unsere Tipps für Ihre Karriereplanung
Seite 48

Vitale Innenstädte

„Wir wissen zu schätzen, was jetzt wieder möglich ist“, sagt der Einzelhändler Ralf Küchenmeister aus Melle | Seite 16/17



Moin

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Qualität made in Germany

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

1/2 m breiter

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Flexibel

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Modular, multifunktional, perfekt durchdacht

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

900 Mitarbeiter. Über 45 Jahre Erfahrung. Aktiv an 17 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 35.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Handel gehört gewiss zu den Branchen, die unter der Corona-Pandemie und dem bundesweiten Lockdown ganz besonders gelitten haben. Anders als etwa die Industrie mussten die meisten Einzelhändler aufgrund behördlicher Weisung wochenlang schließen. Mit der schrittweisen Wiedereröffnung erfährt der Handel aber nun wieder Aufwind. So ist die Passantenfrequenz in vielen Innenstädten mittlerweile wieder auf dem Niveau der Vor-Corona-Zeit angekommen. Dennoch trüben aber u. a. die allgegenwärtigen Masken ein unbeschwertes

Einkaufserlebnis. Eine ganz entscheidende Frage ist deshalb, ob sich durch Corona und die dadurch erzwungenen Online-Erfahrungen das Konsum- und Kaufverhalten der Kunden womöglich auf lange Sicht verändert hat.



Die Unternehmen vor Ort reagieren mit großer Kreativität auf die neuen Herausforderungen. Sie setzen darauf, die hohe Wertschätzung der Bevölkerung für den Faktor „Region“ in eigene Umsätze umzumünzen. Dabei unterstützt sie unsere IHK. Denn bereits seit Beginn der Corona-Krise im März haben wir unsere schon etablierte IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ in den Mittelpunkt unserer Kommunikation für den Innenstadthandel gerückt. „Heimat shoppen“ greift so das Bekenntnis der Kunden für „ihre Händler“ auf – und stärkt damit die Wirtschaft vor Ort ebenso wie die Innenstädte insgesamt.

In dieser Ausgabe des *ihk-magazins* knüpfen wir an diese Kampagne an. So finden Sie auf den Seiten 10 bis 15 zahlreiche Beispiele, wie Kommunen und Händler die Attraktivität der Innenstadt fördern. In unserem Titelinterview ab Seite 16 berichtet Ralf Küchenmeister, Geschäftsführer der Niehaus GmbH in Melle, über die Stimmung vor Ort und über die positive Entwicklung der Meller Innenstadt. Auf unseren späteren Regionenseiten greifen wir das Thema dann erneut auf: So hat etwa die Stadt Osnabrück die Kampagne „Osnabrück. Fühl's hier.“ gestartet (S. 39). Die Stadt Lingen dagegen setzt Impulse durch bezuschusste Gutscheine, die die Kundenfrequenz in der Innenstadt steigern (S. 32). Zwei gute Beispiele von ganz vielen.

Ich persönlich freue mich über die zahlreichen tollen Ideen, die gerade jetzt auch ein echtes Bekenntnis zu vitalen Innenstädten sind.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Dr. Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

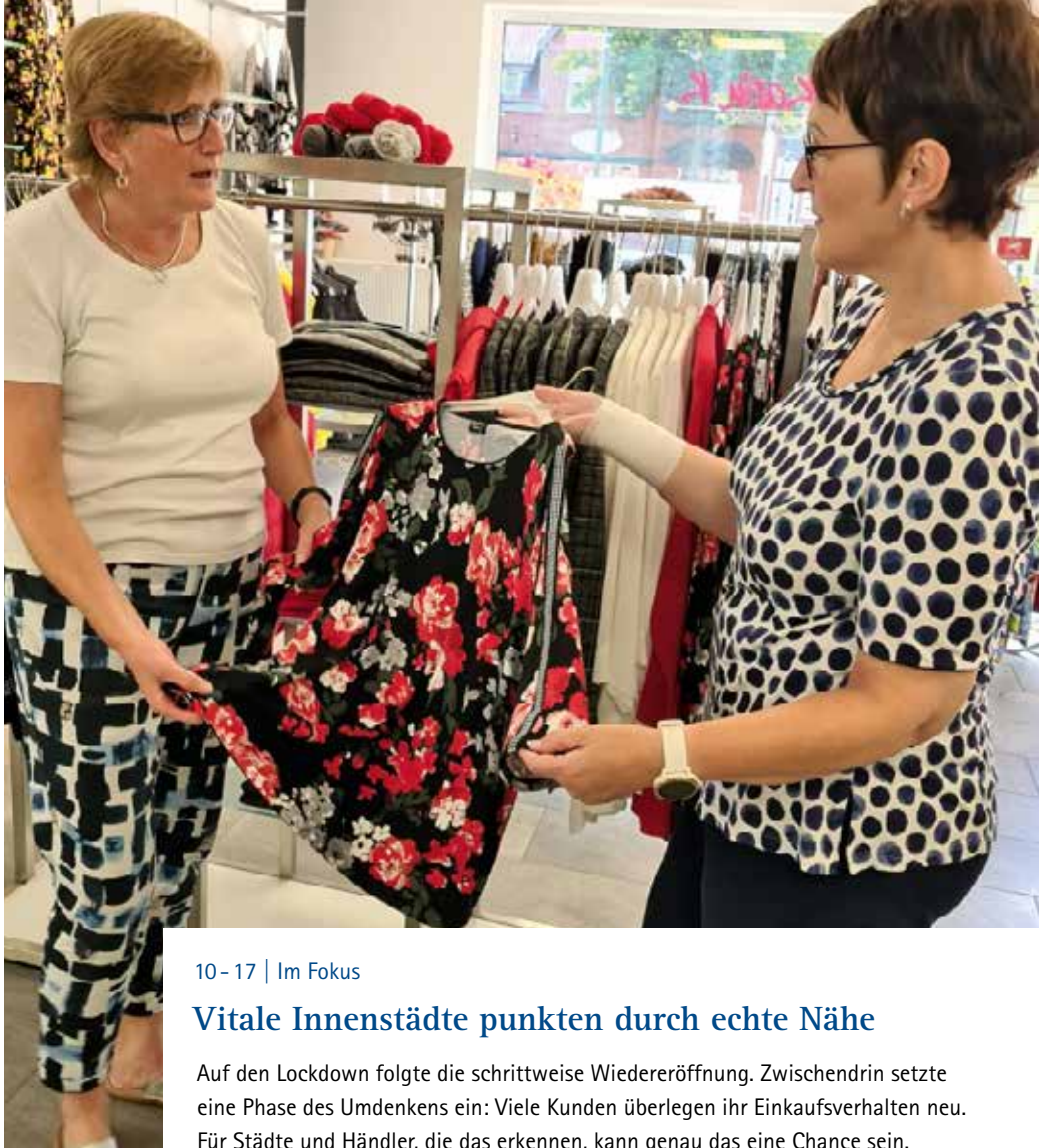
Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



54 | Nachgefragt

„Man muss Hilfe zulassen, das ist mein Lerneffekt“

Das sagt Lisa Büning vom „Hotel Drei Birken“ in Bad Rothenfelde. Im April haben wir mit ihr über den Lockdown gesprochen und für dieses Heft über die Zeit danach.



10 - 17 | Im Fokus

Vitale Innenstädte punkten durch echte Nähe

Auf den Lockdown folgte die schrittweise Wiedereröffnung. Zwischendrin setzte eine Phase des Umdenkens ein: Viele Kunden überlegen ihr Einkaufsverhalten neu. Für Städte und Händler, die das erkennen, kann genau das eine Chance sein.

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

Im Fokus

- 10 Vitale Innenstädte
Welche Veränderungen der Handel erlebt, wie er reagiert und wie die IHK dabei unterstützt
- 13 Angemerkt
Jens Nußbaum über die Chancen von morgen
- 14 Nordhorn zieht den Vechte-Joker
Die Stadt am Wasser wertet das Vechte-Ufer auf und schafft so zusätzliche Attraktivität
- 15 Die Lingen Unverpackt e.G.
Wie lose Ware auch in der Corona-Zeit ein Publikum findet
- 16 Im Interview:
Frauke und Ralf Küchenmeister von der Niehaus GmbH in Melle

- Anzeige -

- Anzeige -



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de



KLINGER Bartsch GmbH
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK



20 | Ihre IHK

„Walk of Fame“ für Super-Azubis

Den Ausbildungsabschluss als Besten in ganz Deutschland zu schaffen, ist etwas Besonderes. Die IHK ehrt die Leistung mit dem „IHK-Walk of Fame“.



38 | Aus den Regionen

„Wir bekamen Platz, zu wachsen“

Kathrin Bruhn und Bastian Lenzen haben 2020 in einem geregelten Nachfolgeprozess die Buchhandlung zur Heide in Osnabrück übernommen.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 „IHK-Walk of Fame“ ehrt die bundesbesten Auszubildenden
- 21 Neues aus der Ausbildung: Umfrageergebnisse und AzubiCard
- 22 Corona-Soforthilfe: Bislang über 100 Mio. Euro ausgezahlt
- 23 „Ausgezeichneter Wohnort“ – das neue IHK-Projekt nimmt Fahrt auf
- 24 Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover
- 25 Buchtipps

Aus den Regionen

- 26 Grafschaft Bentheim
- 26 Im Porträt: Die ERFO Bekleidungswerk GmbH & Co. KG, Nordhorn
- 28 Im Porträt: Die Rosink Werkstätten GmbH, Nordhorn
- 31 Recht + Steuern
- 32 Emsland
- 32 „Lingener Einkaufssommer“ – ein Erfolg
- 34 Ferienfreude im Schloss Dankern
- 35 Motivation und Hilfe: Kesete Okubagabrial Kidan lernte in Lingen
- 37 Studienstart: Autismus im Arbeitsleben

- 38 Osnabrück
- 39 „Fühl's hier“-Kampagne wirbt für Osnabrück
- 40 Ministerbesuch beim DIL e.V.
- 41 Hafen Bohmte: Wie gehts weiter?
- 42 Ausbildungspreis für die Amazonen-Werke
- 42 Blumenkübel(n) in der Johannisstraße
- 44 Kultur
- 48 IHK-Weiterbildungstipps
- 50 Verlagsveröffentlichung Papenburg und Dörpen
- 54 Kurz gefragt/Vorschau/Impressum

- Anzeige -



Individuelle Hallenbüros



Mobile Raumsysteme



Am Wattberg 51
26903 Surwold
Tel.: 049 65 / 89 88 0
systembau@jansentore.com

- Arbeitskabinen
- Einhausungen
- Lärm- und Schallschutz
- Trennwandsysteme
- Lagerbühnen und Podeste

Wir beraten Sie gerne!

Am Rande notiert

Die Absatzmenge für bestimmte Fleischersatzprodukte wie Sojabratlinge oder Tofu erhöhte sich im 1. Quartal 2020 von 14 700 Tonnen auf gut 20 000 Tonnen (+ 37 % ggü. Vorjahresquartal). Der Produktionswert für Fleischersatzprodukte stieg im gleichen Zeitraum um 36 % (von 62,4 Mio. Euro auf 85,1 Mio. Euro). Im Gesamtjahr 2019 erzielte die Produktion von Fleischersatzprodukten einen Wert von 272,8 Mio. Euro. Zum Vergleich: Der Produktionswert der Kategorien Fleisch lag 2019 bei gut 40,1 Mrd. Euro. (Destatis) ■

Populistische Regierungen verzeichnen in der Corona-Krise im Schnitt viel geringere Zustimmungsgewinne als nicht-populistische, obwohl sie meist ähnliche Pandemiemaßnahmen eingeleitet haben. Gleichzeitig nutzen die Populisten aber stärker Notstandsgesetze, um demokratischen Wettbewerb und Institutionen im Land zu schwächen, zeigte eine Studie des IfW Kiel. ■

Einen Migrationshintergrund hatten im Jahr 2019 rund 21,2 Mio. Menschen und somit 26 % der Bevölkerung in Deutschland. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,1 % (20,8 Mio.) gegenüber 2018. Im Zeitvergleich seit 2011 ist dies der schwächste prozentuale Anstieg. 2019 waren gut 52 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (11,1 Mio. Menschen) Deutsche und knapp 48 % Ausländer (10,1 Mio.). ■

Die Armutsgefährdung – gemessen an der Armutsgefährdungsquote – ist von 2009 bis 2019 in allen westlichen Bundesländern und in Berlin gestiegen. Der Anteil der von Armut bedrohten Menschen hat sich in Bremen am stärksten erhöht: Dort war 2019 fast ein Viertel (24,9 %) der Bevölkerung armutsgefährdet, mehr als in jedem anderen Bundesland. 2009 hatte der Anteil der armutsgefährdeten Personen dort ein Fünftel (20,1 %) betragen. ■

IW-Rechner visualisiert die Vermögensverteilung

Paare ohne im Haushalt lebende Kinder, die mehr als 5 294 Euro netto monatlich zur Verfügung haben, zählen in Deutschland zu den reichsten 10 %. Bei Singles liegt die Grenze bei 3 529 Euro. So der interaktive Rechner des IW Köln (www.iwkeoln.de). Insgesamt ist der Wohlstand in Deutschland in den Jahren vor Corona stark gestiegen: Neben der Einkommensgrenze zu den oberen 10 % Prozent ist z. B. auch das Medianeinkommen gestiegen. 2016 lag es bei 1 869 Euro netto im Monat – die Hälfte der Bevölkerung verdiente also mehr, die



andere Hälfte weniger. 2017 lag es schon bei 1 946 Euro monatlich, ein deutliches Zeichen für gestiegenen Wohlstand. Ab wann jemand als reich gilt, darüber gibt es keine Einigkeit. In der amtlichen Statistik gilt üblicherweise als relativ einkommensreich, wer das Doppelte des Medianeinkommens monatlich zur Verfügung hat. ■

Region im Regionalranking auf mittleren Rängen

Von bundesweit 401 Landkreisen und kreisfreien Städten liegt der Landkreis München auf Platz 1 des Regionalrankings vom IW Köln, das sowohl die Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt als auch die Lebensqualität untersuchte. Der Landkreis liegt damit sogar noch vor der Hauptstadt München. Die kreisfreie Stadt Coburg, ebenfalls in Bayern, rangiert knapp dahinter

ter auf Platz drei. Das Ruhrgebiet schneidet insgesamt am schlechtesten ab: Vier der letzten zehn Plätze belegen kreisfreie Städte aus dem Ruhrgebiet: Oberhausen, Herne, Duisburg und das Schlusslicht Gelsenkirchen. Der Landkreis Osnabrück liegt auf Platz 191, die Stadt Osnabrück auf Rang 335, der Landkreis Emsland auf Rang 195 und die Grafschaft auf Rang 204. ■

Studie zum Medienkonsum von Jugendlichen

#WirBleibenZuhause oder #AllefürAlle: Unter Hashtags wie diesen finden sich in sozialen Medien Beiträge mit Bezug zur Corona-Krise. Beliebt sind diese besonders bei den 16- bis 18-Jährigen. Mehr als 50 % haben eine solche Aktion bereits geliked, geteilt oder kommentiert, so die Postbank Jugend-Digitalstudie. Demnach werden die Teenager besonders durch YouTuber und Instagrammer aufmerksam: 53 % liken oder teilen eine Initiative, wenn der Absender populär ist. Die Corona-Kampagnen vermittelten den Jugendlichen ein Gefühl von Zusammenhalt (66 %). Aber aber auch der Info-Gehalt ist wichtig (58 %) und 56 % sind so erst auf den Ernst der Lage aufmerksam geworden. WhatsApp und YouTube nutzen je 86 % der Befragten. Bei



Instagram sind es 76 %, bei Snapchat 56 % und bei TikTok 27 %. Jugendliche nutzen aber auch klassische Medien – und zwar besonders, wenn es um aktuelle Nachrichten und Meinungsbildung geht. So vertrauen 59 % auf die Online-News von seriösen Medien wie spiegel.de oder ard.de (+6 % ggü. 2019) und 46 % verlassen sich auf die Berichte von Tages- und Wochenzeitungen; 45 % halten TV-Beiträge für vertrauenswürdig. Soziale Medien schneiden deutlich schlechter ab. ■

Kinderarmut in Deutschland bleibt ein großes Problem

Nach wie vor überschattet Armut den Alltag von mehr als einem Fünftel aller Kinder in Deutschland. Das sind 21,3 % bzw. 2,8 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die oft viele Jahre ihrer Kindheit von Armut bedroht sind. Damit verbunden sind erhebliche Folgen für das Aufwachen, das Wohlbefinden, die Bildung und die Zukunftschancen der Kinder. Bundesweit beziehen 13,8, % der Kinder in Deutschland die Grundsicherung (SGB II/Hartz IV). Es gibt dabei Verbesserungen: In Ostdeutsch-

land bezogen 2014 noch 22,1 % der Kinder diese Leistung, 2019 noch 16,9 %. In Westdeutschland stagniert die SGB II-Quote von Kindern bei 13 %. Die Eltern der benachteiligten Kinder trifft die Corona-Krise besonders hart: Sie arbeiten häufiger in Teilzeit oder als Minijobber und gehören deswegen zu der Gruppe, die – etwa in Krisenzeiten – als erste ihre Jobs verlieren oder nur vergleichsweise wenig beziehungsweise gar kein Kurzarbeitergeld erhalten. (Bertelsmann Stiftung) ■



www

Das ihk-magazin im Netz!

Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL <https://www.osnabrueck.ihk24.de/ihkmag> oder Sie nutzen den QR-Code! ■

Sponsoring von E-Sport wird zunehmend attraktiv

Während der klassische Sport und dessen Übertragung durch die Covid-19-Pandemie praktisch zum Erliegen gekommen war, hat sich Elektronischer Sport oder E-Sport als krisenfestes Sponsoring-Umfeld erwiesen und gewinnt an Bedeutung. Prognosen erwarten für 2020 fast 500 Mio. Zuschauer weltweit. Lagen die global erzielten Einnahmen 2018 noch bei 776 Mio. USD, stiegen sie 2019 auf 950 Mio. USD. Der größte Teil der Einnahmen (58 %) erwächst aus Sponsorengeldern. In Deutschland lag das Sponsorship-Volumen im E-Sport 2019 bei knapp 18 Mio. Euro und hat damit bereits den Handballsport überholt (15,3 Mio. Euro). In einer McKinsey-Umfrage vor und während der Covid-19-Pandemie bei 1000 deutschen Verbrauchern zwischen 14



und 69 Jahren gaben knapp 40 % an, genau zu wissen, was E-Sport ist, nämlich eine Unterkategorie von Online-Spielen mit Schwerpunkt auf dem Wettbewerb zwischen menschlichen Spielern – sowohl von Amateuren als auch von Profis – in einem Video-/Computerspiel mit vordefinierten Regeln. Weitere 30 % kennen den Begriff, sind aber „nicht ganz sicher“. Rund 8 % haben von E-Sport gehört, wissen aber nicht was sich dahinter verbirgt. Die übrigen 16 % wissen nicht, was E-Sport ist. ■

Gründer in Deutschland gehen gut überlegt vor

Die Gründungsprozesse in den Branchen „Alternative Energien“ und „Informationstechnologien“ verlaufen in Deutschland schneller als in den USA. Das zeigt ein Forschungsprojekt des IfM Bonn und der Universität Utrecht, das Gründer in Deutschland, USA, Italien und Großbritannien befragte. Ein Grund: Gründer in Deutschland wagen es erst dann, eine sichere Beschäftigung aufzugeben, wenn ihre Gründungsidee relativ ausgereift ist. Bei der Umsetzung stoßen sie dann auf weniger Hemmnisse, wodurch letztlich der Gründungsprozess von Anfang an beschleunigt wird. Insgesamt dauert es in den untersuchten Branchen hierzulande im Schnitt 29 Monate von der Idee zum Unternehmen, das Gewinne erwirtschaftet. Davon entfallen 12 Monate auf die Vorgründung, 6 Monate auf die Realisierung und 11 Monate auf die Reifungsphase. ■

GRÜN IN VIELEN FARBEN.

ENGEL&ENGELKE

RAUMBEGRÜNUNG GMBH

Frische Pflanzen im Büro für Ihr Wohlbefinden.
Ihr Partner für die grüne Büroeinrichtung.

Am Wiehagen 77 · 33607 Bielefeld
Tel.: 0521/1249401
www.raumbegrueunung-owl.de

Am Wulfer Turm 27 · 49082 Osnabrück
Tel.: 0541/99895541
www.raumbegrueunung-osnabrueck.de





Kulturell



Dr. Philipp Scheid

Dr. Philipp Scheid ist **neuer Leiter für den Kulturbereich beim Landkreis Emsland**. Der 34-Jährige wurde in Lingen geboren, wuchs in Groß Hesepe auf und machte in Meppen Abitur. In Bonn absolvierte er den Master in Kunstgeschichte und promovierte 2017 über die filmische Darstellung von Stadt- und Naturlandschaften im Werk von Wim Wenders. Scheid war u. a. am Kunstgeschichtlichen Institut der Uni Marburg tätig. Seine neue Aufgabe gehört zum Fachbereich Bildung, der dem Ersten Kreisrats Martin Gerenkamp untersteht. ■

Gewerkschaftlich



Stephan Soldanski

Stephan Soldanski wurde in seinem Amt als **1. Bevollmächtigter der IG Metall** für die Region Osnabrück bestätigt. Die Gewerkschaftsmitglieder wählten den 45-Jährigen mit großer Mehrheit. Er steht damit auch in den kommenden vier Jahren an der Spitze der Metall-Gewerkschaft. Der gebürtige Achmeraner ist auch ehrenamtlich sehr aktiv und ist u. a. bei unserer IHK Vorsitzender der Arbeitnehmervertreter im Berufsbildungsausschuss. Ebenfalls ist er Mitglied im Schlichtungsausschuss sowie Mitbegründer des Verkehrsbündnisses Osnabrück. ■

Informationstechnisch



Dr. Horst Baier

Dr. Horst Baier hat im Frühjahr die Position des **IT-Bevollmächtigten der Landesregierung in Niedersachsen** übernommen. Als CIO (Chief Information Officer) leitet er die neue Stabsstelle „Informationstechnik der Landesverwaltung“ im Nds. Innenministerium. Eine Aufgabe ist die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG), durch das Bund und Länder bis 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch elektronisch über Verwaltungsportale anbieten müssen. Der 57-Jährige war zuletzt Bürgermeister der Samtgemeinde Bersenbrück. ■

Fördernd



Prof. Dr.-Ing. Harald Strating

Prof. Dr.-Ing. Harald Strating ist neuer **Vorstandsvorsitzender des Schüler-Forschungs-Zentrums (SFZ) Osnabrück e. V.** Der Professor für Didaktik der Hochschule Osnabrück ist zugleich Lehrbeauftragter der Universität Osnabrück, Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Strating wurde im Juni zum Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. Werner Söte gewählt. SFZ-Ziel ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung junger Menschen im MINT-Bereich (Mathematik Informatik, Naturwissenschaften, Technik). ■

Kulturell



Burghardt Sonnenburg

Burghardt Sonnenburg ist seit Juli **Museologe der Stadt Meppen**. Er wird das Emsland Archäologie Museum, das derzeit erweitert wird, und das Stadtmuseum leiten, die sich künftig unter einem Dach am Standort Koppelschleuse befinden. Das Stadtmuseum hatte zuvor 30 Jahre den Sitz in der Arenbergischen Rentei. Zu Sonnenbergs Tätigkeitsschwerpunkten gehört u. a. die Entwicklung eines museumspädagogischen Angebotes. Beim Bau an der Koppelschleuse handelt es sich um ein gemeinsames Projekt von Stadt und Landkreis. ■

Arbeitsmarktpolitisch



Johannes Pfeiffer

Johannes Pfeiffer ist neuer **Vorsitzender der Geschäftsführung** der Regionaldirektion der Arbeitsagentur Niedersachsen-Bremen. Der 52-Jährige folgt auf Bärbel Höltzen-Schoh, die in den Ruhestand wechselte. Pfeiffer steht damit an der Spitze der Regionaldirektion, die die 16 Arbeitsagenturen in Niedersachsen und Bremen führt und gemeinsam mit der Politik und den Sozialpartnern Impulse für die Arbeitsmarktpolitik der Länder entwickelt. Er war seit Herbst 2019 bereits als Geschäftsführer operativ in Hannover tätig. ■

**Sie erreichen Ihre Ziele
mit Mut und Ausdauer ...**



Wir sichern Sie ab!

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-40 40-0 • (fax) 0541-40 40-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de

9



vr.de/weser-ems

**Einzel-, Groß, Online-
oder Außenhandel:
Wir sind für Sie da.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Mit unserer Genossenschaftlichen Beratung.

Der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät: ehrlich, kompetent, glaubwürdig und gerne auch zu Finanzthemen rund um Krisenbewältigung und Zukunftsstrategien. Jetzt Termin vereinbaren und beraten lassen: vr.de/durchstarten

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.



Es geht voran: In die Innenstädte, Ortskerne und Zentren kehrt unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen das Leben zurück. Händler wirken aktiv und kreativ an der Vitalisierung mit.

Dieses Foto zeigt Kunden auf dem Meppener Wochenmarkt.
Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk.de/handel

Gerade jetzt braucht es vitale Innenstädte

von Anke Schweda, IHK

Die Corona-Pandemie stellt den Einzelhandel in den Innenstädten, Kommunen und Zentren vor nie dagewesene Herausforderungen. Dabei führten Umsatzausfälle bei vielen Händlern zu Liquiditäts- und Ertragsproblemen. Auch verändert sich das Kauf- und Konsumverhalten der Kunden – nicht zuletzt aufgrund der verpflichtenden Anordnung zum Mund-Nase-Schutz. Trotzdem, und das stimmt optimistisch, steigen seit Juni vielerorts die Passantenzahlen wieder an. Viele Kommunen nutzen den Sommer für Aktivitäten und Initiativen, um so ein „New Normal“ zu unterstützen.

Seit März ist alles anders: Fast 5 400 Handelsunternehmen allein im IHK-Bezirk Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim sind massiv von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Ohne jegliche Vorbereitung hat der Lockdown diese Unternehmen Mitte März – und sozusagen über Nacht – vor neue Tatsachen gestellt. Die Auswirkungen dauern für viele Händler auch aktuell an: Laut der IHK-Konjunkturumfrage vom Juli 2020 rechnen knapp 60 % der befragten Einzelhändler mit einem Umsatzrückgang von 10 % bis 25 % und gut 15 % sogar mit einem Rückgang von 25 % bis 50 %.

Diese Zahlen spiegeln auch bundesweite Umfragen wider. Der Umsatz in den Sortimenten Schmuck und Uhren, Bekleidung, Schuhe sowie Hobby und Freizeitartikel etwa, ist laut Statistischem Bundesamt (Destatis) im April 2020 teils um bis zu 70 % gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken. Diese Umsatzausfälle führten bei vielen Händlern zu Liquiditäts- und Ertragsproblemen. Dies bestätigt auch Andrea

Kamlage, Vorsitzende der Werbegemeinschaft Eggermühlen und Inhaberin des Modehauses Josef Kamlage e.K., das sie in dritter Generation führt. In den Gesprächen in der Werbegemeinschaft, sagt sie, zeige sich, dass durch Corona heute ganz andere Rahmenbedingungen bestehen als Anfang März. „Es wird deutlich, dass sich das Konsumverhalten der Kunden verändert und eine Kaufzurückhaltung im stationären Einzelhandel herrscht“, sagt Andrea Kamlage – „wegen des Ausfalls von Feierlichkeiten, Sicherheitsbestimmungen und Hygienekonzepten ist Shoppen vor allem zielgerichtete Bedarfsdeckung“. Dennoch sei vor allem in ländlichen Regionen eine positive Tendenz zu beobachten, weil die Kunden hohes Vertrauen in die lokale Wirtschaft vor Ort haben, ergänzt Kamlage.

Den Handel beleben

Wer an den März 2020 zurückdenkt, wird sich an die gespenstische Leere des Lockdowns erinnern, die zugleich darauf verwies, wie sehr Menschen vitale und leben-

dige Innenstädte gewohnt sind und als selbstverständlich ansehen. Es ist dabei der Dreiklang aus Handel, Gastronomie und Kultur, der die Ortskerne und Zentren prägt. Als Orte des Wohlfühlens und Austausches sind sie Teil des sozialen Lebens einer Gesellschaft. „Die Corona-Pandemie führt uns vor Augen, wie wertvoll uns dieses Lebensgefühl und das Miteinander sind. Und wie selbstverständlich sie uns bislang waren. Die Förderung des Dreiklangs ist daher sehr wichtig für die Vitalisierung unserer Innenstädte“, sagt Mark Rauschen, Geschäftsführer von L&T Lengermann & Trieschmann GmbH & Co. KG aus Osnabrück und IHK-Vizepräsident.

Wie sehr Kommunen darauf reagieren und diesen Dreiklang bedienen, lässt sich anhand der zahlreichen regionalen Aktivitäten ablesen: Einige Kommunen bieten derzeit finanzielle und spontane Unterstützungen an. So etwa Meppen oder Lingen (s. S. 32), die mit kostenlosem Parken oder Zuschüssen bei Gutscheinen Kunden zum Shopperlebnis einladen. Außerdem werden Unternehmen, z. B. durch den Erlass der Sondernutzungsgebühren oder die Stundung von Gewerbesteuern, unterstützt. „Wir haben großzügig die städtischen Flächen für die Außengastronomie ausgeweitet. Das Angebot wird gut angenommen“, ergänzt Alexander Kassner, Wirt-

schaftsförderung Stadt Meppen. Zusätzlich würden verkaufsoffene Sonntage ohne Anlassbezug im Jahr 2020 den stationären Einzelhandel unterstützen. Um dies umzusetzen, haben in den vergangenen Wochen einige politische Gespräche stattgefunden, in die sich die niedersächsischen IHKs über ihren Landesverbund, den IHKN, intensiv eingebracht und dazu die Interessenlage der Wirtschaft kommuniziert haben. „Viele Händler haben Sorge um ihr Weihnachtsgeschäft, das meist 30 % des Jahresumsatzes entspricht. Verkaufsoffene Sonntage bieten die Chance, Frequenzen zu steigern und Kundenströmungen zu entzerren. So können die Sonntage ein wichtiges Instrument zum Ausgleich des Weihnachtsgeschäftes sein“, sagt Carla Gundlach, Geschäftsführerin der bimarkt GmbH & Co. KG aus Osnabrück.

Steigende Passantenzahl

Nach der schrittweisen Wiedereröffnung ab dem 20. April 2020 mit einer Verkaufsfläche von unter 800 m², füllen sich vielerorts die Innenstädte wieder mit Passanten. Das bestätigen zumindest die Zahlen der Passantenfrequenzmessung der Marketing Osnabrück GmbH (mO.). „Wir bewegen uns jetzt im August schon fast auf dem Niveau, das wir vor Beginn der Corona-Pandemie hatten“, so mO.-Geschäftsführer Alexander

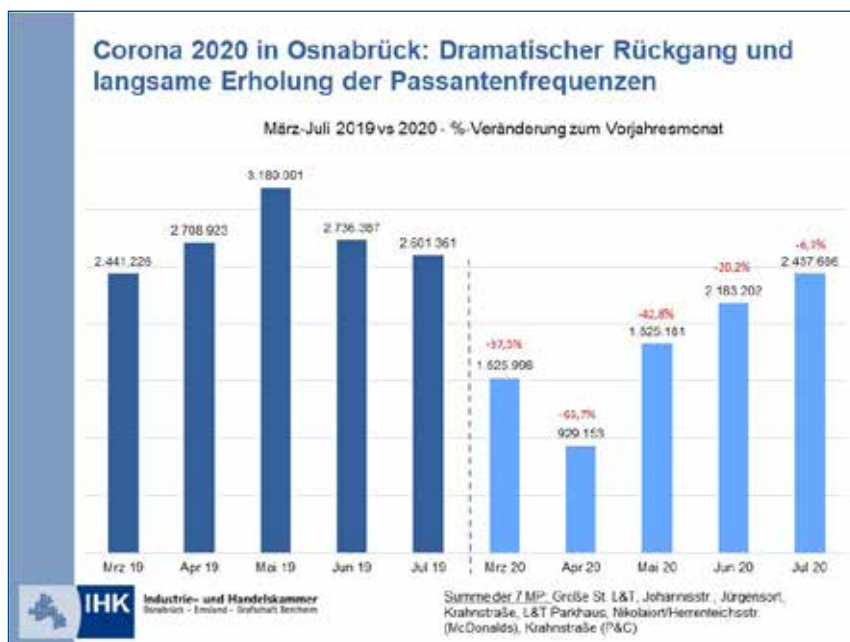
Illenseer. Konkret ermittelten die Messgeräte am Samstag, den 11. Juli 2020, bis 16 Uhr rund 81 500 Bewegungen in Osnabrücks Innenstadt. An zwei vergleichbaren Juli-Samstagen 2019 seien 94 000 bzw. 83 000 Bewegungen erfasst worden. „Wir sind im Großen und Ganzen zufrieden, auch wenn beim Umsatz sicherlich noch etwas Luft nach oben ist“, sagt Illenseer. Entscheidend dafür sei, dass sich die Kunden fortschreitend an das „New Normal“ gewöhnen: Abstand halten, Masken tragen, Hygiene wahren.

„Heimat shoppen“ hilft

Im Gegensatz zum stationären Handel wurde der Onlinehandel während des Lockdowns und darüber hinaus stark in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Frühjahr 2019 werden – so Zahlen des IFH Köln – aktuell pro Online-Einkauf 20 % mehr ausgegeben, während die durchschnittlichen Ausgaben im Ladengeschäft um 10 % gesunken sind. Die IHK-Aktion „Heimat shoppen“ setzt genau hier an: Sie möchte den lokalen Handel vor Ort stärken.

Traditionell findet das bundesweite Aktionswochenende zur IHK-Kampagne am 11./12. September statt. Zusätzlich nutzt die IHK seit dem Ende des Lockdowns im März den Slogan „Heimat shoppen“, um auf die Situation in den Innenstädten hinzuweisen. Für die Stadtmarketing- und Werbegemeinschaften ist es genau jetzt wichtiger denn je, ihre Einzelhändler, Gastronomen, Dienstleister, Hotels und Kulturschaffende mit dem IHK-Motto „Heimat shoppen“ zu unterstützen. Deshalb ist die IHK u. a. Kooperationspartner der Kampagne „Osnabrück. Fühl's wieder.“, mit der die Stadt Osnabrück und die Osnabrück Marketing GmbH wieder mehr Leben in die Innenstädte bekommen möchten (s. S. 42). Ziel der Kampagne ist es, auf die Möglichkeiten des Sommerurlaubes vor Ort aufmerksam zu machen. Ein Beispiel dafür ist die Aktion „Füße in den Sand“. Auch

12



Passantenfrequenzen in Osnabrück: Unsere Grafik zeigt Veränderungen zu den Vorjahresmonaten.



Pluspunkte durch Service und Beratung: Unser Foto zeigt Karin Kemper (r.), Inhaberin vom Modegeschäft Karin K. Mode in Georgsmarienhütte.

planen viele Stadtmarketing- und Werbegemeinschaften im IHK-Bezirk Aktionen zum „Heimat shoppen“. Ein Beispiel nennt Hans Klute, 1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Lotter Straße e.V.: „Wir gestalten dieses Jahr eine große Anzeige in den Printmedien, um auf das Angebot unserer Interessengemeinschaft aufmerksam zu machen. Es ist uns wichtig, mit Kunden und Händlern ins Gespräch zu kommen und den stationären Handel zu stärken.“

Auch die Händlerschaft der Stadt Bramsche nimmt an der Kampagne „Heimat shoppen“ teil. „Unsere Unternehmer haben viele gute Ideen, z.B. ein kreatives Kultur- und Musikangebot, um ihre Stadt attraktiv zu gestalten und den Aufenthalt für ihre Kunden angenehm zu machen. Das ist auch ein schönes Zeichen für eine solidarische Region“, sagt Klaus Sandhaus, Geschäftsführer der Stadtmarketing Bramsche GmbH.

Kick-off für die City

Aufgabe der IHK ist es, nicht nur Initiator der Kampagne „Heimat shoppen“ zu sein, sondern auch konkrete Unterstützungsleistungen zum Vernetzen der Akteure zu bieten. Ein Beispiel dafür ist der „Tag der Gewerbevereine“, der Anfang Juli zum

ersten Mal – und als Videokonferenz – stattgefunden hat. Die Veranstaltung richtete sich an Standort- und Werbevereine, deren Mitglieder, Einzelhändler sowie weitere engagierte Unternehmen. Dabei standen Impulsvorträge zu den aktuellen Trends in der Innenstadt- und Einzelhandelsentwicklung im Fokus.

Daran anknüpfend wurden wenig später im Workshop „Impulse für vitale Innenstädte“ Konzepte zu deren Belebung entwickelt. „Wir müssen den Kunden die Lust auf ein Innenstadterlebnis wieder näherbringen“, so Uta Westerholt, Inhaberin des prele-shops in Osnabrück. Beim Treffen wurde deutlich, dass – trotz aller Hürden – derzeit viele Kunden den regionalen Handel neu wertschätzen. „Ganz wesentlich tragen Beratungs- und Serviceleistungen dazu bei“, sagt Karin Kemper, Inhaberin vom Modegeschäft Karin K. Mode in Georgsmarienhütte. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass jeder einzelne Akteur mit dem eigenen Lebensgefühl aktiv dazu beitragen kann, seine vitale Innenstadt zu erhalten. Tenor der IHK-Veranstaltungen: Städte dürfen niemals aufhören, zu überraschen, zu begeistern und Kunden zu inspirieren.

Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/handel ■



Jens Nußbaum „Verständnis für analoge Qualitäten“

Teamleiter Städtebauliche Entwicklungskonzepte, Stadt + Handel Beckmann und Führer Stadtplaner PartGmbH, Dortmund

„Wo sehen Sie die Chancen für Innenstädte und Stadtquartiere von morgen?“

Innenstädte und Stadtquartiere bleiben als Orte des Miteinanders und des Erlebnisses gefragt. Dies zu fördern ist eine zentrale Aufgabe von Gewerbetreibenden, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Es geht nicht darum, dem Online-Handel nachzuecheln, sondern darum, die eigenen urbanen Qualitäten zu stärken. Denn Zentren sind mehr als nur Wirtschaftsräume: Sie sind Orte der Begegnung, der Überraschung und der sinnlichen Erfahrungen. Das Verständnis für solch analoge Qualitäten und eine Haltung dafür zu entwickeln, aber diese auch mit Mut sowie dem Blick auf das Besondere nach außen zu tragen, ist essentiell für erfolgreiche Stadtzentren.

Die Corona-Pandemie ist dabei Trendbeschleuniger. Sie ist der Turbo-Knopf für den ohnehin schon disruptiven Strukturwandel, kann aber auch als Chance begriffen werden. Die Einschränkungen seit März zeigen, dass eine Sehnsucht nach der Innenstadt besteht. Indes machen sie deutlich, welche Anforderungen heute an den Stadtraum gestellt werden. Ein Zentrum sollte für alle erreichbar und authentisch sein sowie eine emotionale Grundhaltung vermitteln, die Akteure, Bewohner oder Besucher spüren können. Um dies in Projekte zu übersetzen, braucht es bei Städten und Kommunen genau jetzt den „Kick-off“ und die richtige Offline-Strategie. Sie alle sollten keine Zeit mehr verlieren! ■

Nordhorn zieht den Vechte-Joker

von Jana Gerdes, IHK

Vitale Innenstädte, Ortskerne und Zentren zeichnen sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität und Attraktivität aus. Als Wohlfühlorte sind sie damit von besonderer Bedeutung und tragen zur Belebung der Innenstädte bei. Das geplante Projekt „Innenstadt am Wasser“ in Nordhorn gibt ein Beispiel dafür.

„Innenstadt am Wasser“ – diesen Zusatz trägt die Stadt Nordhorn wegen ihrer reizvollen Lage entlang der Vechte, jenem 182 Kilometer langen Fluss also, der von der Münsterländer Tieflandbucht über Nordhorn in das IJsselmeer mündet. Im Rahmen des Programmes „Zukunftsräume Niedersachsen“, das vom Land Niedersachsen finanziell gefördert wird, sollen nun die innenstadtseitigen Uferzonen genutzt und aufgewertet werden. Im Mittelpunkt dieser



Innenstadt-Stärkung als Gemeinschaftsleistung: Das Foto oben entstand beim Bürgerdialog zum Städtebauwettbewerb, das rechts zeigt das ehemalige ZOB-Areal, das neu überplant wird.



14

Entwicklung steht das Gelände des ehemaligen Zentralen Omnibusbahnhofs. Die Planungen sehen vor, dass dieses Quartier als Stadthafen umgebaut wird, wodurch die Wasserstadt Nordhorn lebendig weiterentwickelt und stärker zum Wasser hin geöffnet werden soll. Derzeitig wird das Gelände kaum genutzt und dient vereinzelt noch dem Linienverkehr oder einigen privaten Taxi- und Busunternehmen. Der übrige Busverkehr wird über den Bahnhof umgeleitet.

In naher Zukunft soll das Flussufer zur Erholungspromenade aufgewertet werden. Das heißt konkret: Es entstehen öffentliche Plätze, die Raum für Gastronomie, Kultur, Wohnen, Freizeit und Arbeiten bieten. Zudem sollen dort Fahrten mit dem Ausflugsbötchen des VVV-Stadt- und Citymarketing Nordhorn e.V. angeboten werden. Die derzeitig dort ansässige VVV-Geschäftsstelle ist dabei auch weiterhin in dem Quartier vorgesehen. „Diese Nutzungsvielfalt eröffnet die Möglichkeit, die Aufenthaltsqualität im Zentrum zu verbessern und Besucher zum

Verweilen einzuladen. Durch diese Projektentwicklung soll die Lebensqualität in der Region gesteigert werden“, sagt Thimo Weitemeier, Stadtbaurat der Stadt Nordhorn.

Weitemeier war neben weiteren Vertretern der Stadtverwaltung und Experten aus Stadtentwicklung und Architektur als stellv. Fachpreisrichter im „Preisgericht Stadthafen Nordhorn“ geladen. Dieses Gremium begutachtete die Konzepte, die Planungsbüros für den städtebaulichen Wettbewerb „Innenstadt am Wasser“ eingereicht hatten.

Darüber hinaus, betont Weitemeier, soll die Projektentwicklung zur Steigerung der Passantenfrequenz und zur Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstadt beitragen. Auf diese Weise werde die Stadt mit ihren knapp 55 000 Einwohnern in ihrer Funktion als Versorgungszentrum für das ländliche Umland gefestigt. „Die weiteren Planungen müssen zum jetzigen Zeitpunkt noch konkretisiert werden“, so Thimo Weitemeier. Die Machbarkeitsstudie, ein Instrument zur Realisierbarkeit eines Projekts, wird voraussichtlich im Sommer 2021 abgeschlossen. ■



Entlang der Vechte: Unten (l.) das Parkhaus oberhalb vom VVV. Darüber das Areal, das neu gestaltet wird.

„Lingen unverpackt“ in Zeiten von Corona

von Jana Gerdes, IHK

In einer Zeit, in der strenge Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen gelten, müssen viele Unternehmer mit individuellen Konzepten auf die aktuellen Herausforderungen reagieren. Ein Beispiel dafür ist das lokale Einzelhandelsgeschäft „Lingen Unverpackt“, das auch im Hinblick auf die aktuelle Situation weiterhin unverpackt ökologische und regionale Produkte anbietet.

Während des Lockdowns mussten viele Einzelhändler ihre Geschäfte schließen. Dabei bildeten Lebensmittelhändler oder Drogerien eine Ausnahme. „Mit unserem Angebot im Lebensmittelsortiment durften wir zwar weiterhin geöffnet haben, aber die Kundenresonanz ist damals sehr stark gesunken, sodass die Öffnungszeiten um 50 % verringert wurden“, erinnert sich Sandra Reichenberger aus dem dreiköpfigen Vorstand der Lingen Unverpackt eG. Entmutigt ließ man sich von der niedri-

geren Besucherfrequenz jedoch nicht. Schließlich hatte das Ladengeschäft gerade erst, nämlich im Januar 2020, eröffnet. Mit ihrer Idee, auch in Lingen unverpackte Waren anzubieten, waren Sandra Reichenberger und ihr Team die ersten im Landkreis Emsland. „Neben den Lebensmitteln bieten wir an der Kirchstraße auch Drogerieartikel und ein kleines Sortiment an Bürobedarf an“, sagt die 42-Jährige. Einer der Leitgedanken: Das Unternehmen wurde von Beginn an im Zeichen der Solidarität als Genossenschaft geführt. „Dadurch wollten wir jedem die Möglichkeit geben, Verantwortung zu tragen und etwas Nachhaltiges zu tun.“ Rund 380 Personen seien an der Genossenschaft beteiligt. Neben vielen anderen Maßnahmen hilft die Unternehmensform dabei, die von einer geringen Passantenfrequenz und den damit einhergehenden Umsatz-

einbußen geprägte herausfordernde Zeit finanziell durchzustehen.

Spürbar sind die Auswirkungen dennoch, denn wegen der Hygienemaßnahmen musste das Einkaufskonzept für die Kunden neu gestaltet werden. Das Team (bestehend aus fünf Mitarbeitern und drei Personen im Aufsichtsrat) stellt den Kunden ihre gewünschte Ware selbst zusammen. „Es ist uns wichtig, dass die Kunden keinen Kontakt zu der Ware haben“, sagt die Gründerin. Das neue Konzept werde bereitwillig und gut angenommen. „Wir merken aber zunehmend, dass die Kunden wieder Sehnsucht nach einem Shoppingenerlebnis haben“, sagt Reichenberger, „und es stimmt uns optimistisch, dass wir eine schrittweise Wiederbelebung der Innenstadt auch anhand der wieder steigenden Besucherzahlen bemerken können.“ ■



Das Team und der Vorstand: Sandra Reichenberger (M.), Teresa Metz-Meuter (3. v. r.) und Dayana Metz (r.)

Zusammen stärker aus der Krise!

Bleiben Sie in der aktuellen Situation mit Ihren Kunden in Kontakt und legen Sie heute schon das Fundament für die Zeit nach Corona. Wir stehen Ihnen zur Seite und beraten Sie individuell zu Ihren digitalen Möglichkeiten.

Vereinbaren Sie jetzt Ihren kostenfreien Beratungstermin – **gerne** auch als **Videokonferenz**.

Jetzt Beratung anfragen!
0541 310 681
info@mso-medien.de



MSO Medien-Service

Wenn Werbung wirken soll.



„Wir wissen zu schätzen, was jetzt wieder möglich ist“

von Anke Schweda, IHK

Seit dem Jahr 1995 führen Frauke und Ralf Küchenmeister die Geschichte der Niehaus GmbH in der Innenstadt von Melle. Mit ihrem modernen Vollsortiment für Garten-, Bau- und Grillbedarf, klassische Haushaltswaren und Dekoratives setzen sie eine Tradition fort: Seit der Gründung 1865 ist ihr Haus heute in achter Generation im Familienbesitz. Der Zeit der Pandemie begegnen sie mit einem hohen Anspruch an Service, Qualität, Zuverlässigkeit und mit Empathie. Wer die Geschäftsräume betritt, fühlt diese Atmosphäre.

__Seit März hat das Coronavirus unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben enorm verändert. Wie blicken Sie bislang auf diese Zeit?

Ralf Küchenmeister: Noch mehr als zuvor haben wir gelernt, zusammenzuhalten und aus dieser Krise das Beste zu machen. Dabei hat sich unser familiärer und vertrauter Umgang mit unserem Team bewährt. Was gut war: Am 17. März habe ich noch schnell zwei Prepaid-Handys in der Nachbarschaft gekauft, eine Hotline eingerichtet und ein kontaktloses EC-Zahlungsgesetz für den Lieferservice auf Mobilfunk umgerüstet. So waren wir für unsere Kunden trotz geschlossener Türen durchgängig erreichbar und haben unsere Waren persönlich ausgeliefert. Auch unseren Schlüsseldienst und Reparaturen konnten wir – mit entsprechender Schleuse – durchgehend anbieten.

Frauke Küchenmeister: In der Zeit der Schließung sind wir auch eine Art Seelsorger gewesen, haben viel und gern zugehört. Als wir wieder öffnen durften, haben wir die Verbundenheit zu unseren Kunden gespürt. Mit Corona hat dabei auch das Bewusstsein für ein schönes Zuhause, das so genannte „Homing“, an Bedeutung

gewonnen. Es wurden viele Produkte gekauft, die das Bedürfnis nach Wohlfühlen im eigenen Heim bedienen. Aber auch beim Ausliefern spüren wir die Dankbarkeit unserer Kunden dafür, dass wir als Händler persönlich erreichbar sind.

__Wie haben Sie die Stimmung im Einzelhandel erlebt?

Frauke Küchenmeister: Es war schon eine große Herausforderung, jeden Tag „auf Sicht zu fahren“. Insofern waren die vergangenen Monate auch eine sorgenvolle, abwartende Zeit. Zugleich war sie aber auch positiv nach vorne blickend und lösungsorientiert. So haben wir z.B. bereits Ende März 2020 mit mehr als 60 Unternehmen aus Handel, Gastronomie und Dienstleistungen den Lieferservice „Mellebringts.de“ auf die Beine gestellt. Außerdem haben wir uns der IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ angeschlossen, um für die Situation im stationären Einzelhandel zu sensibilisieren. Die Verbundenheit der Menschen mit „ihrem Melle“ haben wir mehr denn je gespürt. Das tut bis heute gut.

__Welche Rolle spielt die Werbegemeinschaft Melle City e.V. in der Krise?

Ralf Küchenmeister: Unsere Werbegemeinschaft ist mit ihren 130 Mitgliedern seit vielen Jahren Dreh- und Angelpunkt für viele Events und Aktionen für ein lebendiges Melle. Dieser Zusammenhalt hat sich positiv verstärkt. Ein Beispiel: Wir haben 4000 Mund-Nase-Schutzmasken bestellt und in Bündeln an die Mitglieder verteilt. Danach wurde selbst genäht – das verbindet! Auch „Mellebringts.de“ wurde über unsere Werbegemeinschaft koordiniert. Aktuell planen wir weitere Coronakonforme Aktivitäten. So wurde aus unserem traditionellen Schnäppchen-Markt Ende August in diesem Jahr am 22. August ein Schnäppchen-Tag in den Straßen der Meller City. Vom 6. bis 8. November planen wir das „Fabelhafte Melle“ mit angepasstem Umfang. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt ist in der Summe sehr positiv: verlässlich, planbar und klar kommuniziert.

__Wie wirkt sich das auf die Stimmung in der Stadt aus? Braucht es noch mehr?

Frauke Küchenmeister: Es ist wohl wichtig, nicht zu vergessen, wie viel Glück wir in Deutschland mit der Pandemie hatten. Wir erleben das gesellschaftliche Leben mittlerweile in Melle wieder als weitestgehend normal. Es ist endlich wieder reger Betrieb in den Straßen und in den Geschäften. Unser Mittelzentrum hat Lebensqualität und die ist nicht verloren gegangen. Das tut gut. Insofern lebe ich in dem Bewusstsein, alles das wertzuschätzen, was schon wieder sein darf. Und das ist viel!

Ralf Küchenmeister: Natürlich fehlen uns unsere Stadtfeste. „Melle tischt auf“ etwa wird leider nicht stattfinden können. Ohne Zweifel ist die Vorfreude auf ein unbeschwertes Miteinander überall spürbar. Das Verständnis jedoch, dass Gesundheit vor allem steht, ist überall da.

__Gibt es etwas, das Ihnen in der Krise besonders schwer gefallen ist?

Ralf Küchenmeister: Ja, es wäre nicht redlich, das zu verschweigen. Geschätzte, langjährige Mitarbeiter in Kurzarbeit zu

sehen, das tut richtig weh. Insofern bin ich sehr froh, dass diese Phase bei uns seit Anfang Juli vorbei ist. Leider, so ist unsere Erfahrung, ist es auch leichter, das gesellschaftliche Leben herunterzufahren und Geschäfte zu schließen, als alles wieder hochzufahren. Bei allen Bemühungen von vielen Seiten muss ich einer Pandemie auch attestieren, dass sie nicht fair oder gerecht ist. Dabei denke ich vor allem an die Gastronomie und Beherbergungsbetriebe. Umso mehr hoffe ich, dass es weitere Hilfen geben wird, damit diese Unternehmen überleben können.

__Wie würden Sie die Innenstadt von Melle in fünf Jahren beschreiben?

Ralf Küchenmeister: Melle ist gut aufgestellt und ein liebenswerter Wohnort mit steigenden Einwohnerzahlen. Insofern wird sich das Wohnen tendenziell verdichten. Dadurch wird sich auch die urbane Frequenz erhöhen. Wir werden weiterhin ein gutes Sortiment im stationären Einzelhandel haben. Wir werden nicht mehr Leerstände erleben und auch einen Paradigmenwechsel zum Onlinehandel sehe ich eher nicht. Insofern bin ich optimistisch, dass Melle an Lebensqualität gewinnen wird und die Innenstadt belebt und beliebt bleibt. Auch die zentralen Versorgungsbereiche bleiben wichtig, ebenso muss die Nahversorgung in den Stadtteilen sichergestellt sein.

__Und Sie, Frau Küchenmeister?

Der Mensch an sich wird sich nicht verändern. Das Bedürfnis nach Austausch in der Gastronomie und auf Marktplätzen wird bleiben. Gute Beratung und Service wird immer wertgeschätzt. Insofern bin ich zuversichtlich, dass unser Sohn Tim Lukas mit Freude unsere Nachfolge antreten und in der neunten Generation für Qualität und Verbindlichkeit stehen wird. Das hat er insbesondere im Shutdown bewiesen und unseren Lieferservice vor Ort tatkräftig unterstützt.

Mehr Infos: www.niehaus-melle.de ■





18

Aufmerksamkeit für das Wirtschaftsehrenamt

1 __ #GemeinsamEhrenamtStärken heißt der Slogan, mit dem unsere IHK in diesem Jahr einen besonderen Blick auf das wirtschaftliche Ehrenamt in der Region richtet (s. auch S. 41).

Mit dem Hashtag wird das Engagement von über 3 000 ehrenamtlich tätigen Menschen in der Region hervorgehoben, die sich allein bei unserer IHK für die wirtschaftlichen Belange der Region einsetzen: in den IHK-Gremien, als Prüfer, als Mitglied der Wirtschaftsjuvenen und des Industrie- und Handelsclubs, als Handels- und Finanzrichter oder als Ausbildungsbotschafter. Ohne sie wären z.B. die Duale Ausbildung und die Praxisnähe von IHK-Beschlüssen nicht denkbar. Neben einem Film, Plakaten und einem mit den Porträts von ehrenamtlich Engagierten aus der Region gestalteten Raum in der IHK, gibt es eine Kampagne zum Ehrenamt in der Wirtschaft auf den IHK Social Media-Kanälen. Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4844680) ■

IHK-Zertifikat bestätigt berufliche Kompetenzen

2 __ Wer qualifizierte Tätigkeiten ausübt, erwirbt berufliche Kompetenzen. Auch wenn der entsprechende Beruf nicht zuvor erlernt wurde. Mit dem Verfahren „ValiKom Transfer“ werden diese Fähigkeiten erfasst, beurteilt und in einem Zertifikat sichtbar gemacht.

Für unsere Region und Ostfriesland übernimmt die IHK in Emden das Verfahren. Mit Valentina Gebel (2. v. r.) aus Esterwegen erhielt jetzt die erste Teilnehmerin aus der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim ihr IHK-Zertifikat. Sie wies ihre Kompetenz im Beruf Kauffrau im Einzelhandel nach und sagt: „Ich arbeite lange in der Branche, hatte aber keinen Nachweis über meine Fähigkeiten. Das wollte ich ändern.“ Seit dem Projektstart 2019 wurden 41 Zertifizierungen durchgeführt. Der Service richtet sich an Privatpersonen und Unternehmen, wird aus Bundesmitteln gefördert und ist aktuell kostenfrei. (spl) Infos: IHK, Tel. 0541 353-484 ■

VWA spendet 5 000 Euro an die BBS Bersenbrück

3 __ Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt und stellt regionale Unternehmen vor Herausforderungen. Wichtig ist es, dass auch junge Fachkräfte gut auf die Veränderungen vorbereitet sind. Eine Spende der VWA von 5 000 Euro möchte das fördern.

Diese wurde im Sommer vom stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Eckhard Lammers an Thomas Kohne, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen in Bersenbrück (Foto, r.), überreicht. „Mit der Zuwendung werden wir in innovative Präsentationstechniken investieren, um das Lernen medialer und interaktiver zu gestalten. Wir freuen uns deshalb sehr über die finanzielle Unterstützung“, sagte Kohne. Der Fokus der VWA liegt darauf, innovative Bildungsangebote für Azubis und Berufstätige zu stärken. Um mit der Digitalisierung in der Wirtschaft Schritt zu halten, muss Technik nutzbar und müssen Lehrkräfte geschult sein. *Mit im Bild: Eckhard Lammers (IHK, l.) und Norbert Böhmer, stv. Schulleiter (M.).* ■



5



4

6 www.osnabrueck.ihk24.de

Mit der Deutschen Bahn bald schneller nach Berlin

4 __ „Es ist im Interesse der Wirtschaft, dass wir mehr Verkehr über die Schiene abwickeln“, sagte IHK-Präsident Uwe Goebel (l.) beim IHK-Mittagsgespräch, zu dem er Manuela Herbort (r.), Konzernbevollmächtigte der Deutschen Bahn (DB) für Niedersachsen und Bremen, begrüßte.

Die DB will die Passagierzahlen bis 2030 verdoppeln. Ein Gutachterentwurf schlägt zudem eine Taktverdichtung auf der West-Ost-Achse Amsterdam – Berlin vor, so dass Züge stündlich fahren. „Damit würde eine langjährige Forderung unserer IHK realisiert“, so Goebel. Ein weiterer Meilenstein ist der für Ende 2023 angekündigte ECx. „Er kann die Reise zwischen Amsterdam und Berlin um 30, zwischen Rheine und Berlin um 15 Minuten verkürzen. Das ist für uns ein sensationeller Erfolg“, so Manuela Herbort. Ob die Taktverdichtung kommt, sei letztlich eine wirtschaftliche Entscheidung von DB Fernverkehr. (da)
Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4846474) ■

IHK-Siegel Top Ausbildung zum 50. Mal verliehen

5 __ Seit 2015 bietet unsere IHK ein Zertifizierungsverfahren für das IHK-Qualitätssiegel Top Ausbildung an und unterstützt damit Unternehmen im Ausbildungsmarketing. Inzwischen wird es von allen niedersächsischen IHKs nach einheitlichen Maßstäben vergeben.

Unsere IHK konnte das Qualitätssiegel nun zum 50. Mal verleihen: an den Fashionlogistiker Meyer & Meyer am Standort Osnabrück. „Die berufliche Ausbildung ist Bestandteil unserer strategischen Personalentwicklung und hat für uns hohen Stellenwert. Unser Engagement wird mit dem IHK-Siegel nun öffentlich sichtbar anerkannt“, sagte Maren Fathmann, Chief Human Resources Officer (Foto, r.). Auch ausgezeichnet wurden jüngst die AVO-Werke August Beisse GmbH, Belm, und KiKxxl GmbH, Osnabrück. Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2778060)

Mit im Bild: Eva Hummel-Schröer (Meyer & Meyer, l.) und Eckhard Lammers (IHK). ■

IHK-Geschäftsbericht blickt auf Erfolge des Jahres 2019

6 __ Das Jahr 2019 war für die IHK ein erfolgreiches Jahr, in dem u. a. gemeinsam mit Unternehmen die Regionalpolitischen Positionen, der Kompass der IHK-Arbeit, erstellt wurden. Der neue „IHK-Geschäftsbericht 2019“ zeigt weitere Arbeitsschwerpunkte auf.

Forschung gefördert, Verkehrsanbindungen gestärkt und mit dem Projekt „Heimat shoppen“ den regionalen Handels unterstützt: Dies sind drei Ergebnisse aus unserer IHK-Arbeit des Vorjahres. Sie stehen – wie viele weitere – für die Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft, die Kernaufgabe der IHKs ist. Unser Geschäftsbericht bietet einen kompakten Überblick über Erfolge und Entwicklungen. Im Netzauftritt stellen zudem die Fachbereiche ihre jeweiligen Top-Themen ausführlicher dar. Gern senden wir den Geschäftsbericht in Print zu (Mail an: info@osnabrueck.ihk.de / Tel. 0541 353-127). Digitalfassung: www.osnabrueck.ihk24.de/geschaeftsbericht ■

„IHK-Walk of Fame“ für bundesbeste Azubis

Den Ausbildungsabschluss als Bester in ganz Deutschland zu schaffen, das ist schon etwas sehr Besonderes. Im Vorjahr ist diese herausragende Leistung sieben ehemaligen Auszubildenden aus der Region gelungen. Sie erhielten nun als erster Jahrgang jeweils einen Stern auf dem neuen „IHK-Walk of Fame“.

Wie außergewöhnlich diese Leistung ist, zeigt sich bei einem Blick auf die Zahlen: 2019 gab es bundesweit 300 000 IHK-Prüflinge – und von diesen wurden 200 junge Menschen als Bundesbeste ausgezeichnet. „Mit ihren Traumabschlüssen sind sie Vorbilder. Sie haben gezeigt, wie der Start in das Berufsleben perfekt beginnt“, gratulierte IHK-Präsident Uwe Goebel bei der Eröffnung des „IHK-Walk of Fame“. Als erster Jahrgang erhielten die regionalen Bundesbesten des Abschlussjahrgangs 2019 ihren persönlichen Stern auf dem „Walk of Fame“. Zu finden ist dieser auf der Eingangstreppe zum IHK-Gebäude am Neuen

Graben in Osnabrück. „Wir möchten mit dem sichtbaren Zeichen junge Menschen motivieren, den Schritt in eine ‚Karriere mit Lehre‘ zu machen. Eine duale Berufsausbildung zahlt sich aus – unsere Bundesbesten sind dafür das beste Beispiel“, betonte Uwe Goebel. Bei der Eröffnung nahmen Alina Harder, ehemalige Auszubildende bei der Labtech Prüfungsgesellschaft mbH – chemische und physikalische Materialprüfungen (Quakenbrück), Raphael Behnke, ehemaliger Auszubildender bei der KME Germany GmbH & Co. KG (Osnabrück) und Natascha Rodefeld, ehemalige Auszubildende der Allianzvertretung von Oliver Reyle (Bram-

Ausbildungsappell

Gut ausgebildete Nachwuchsfachkräfte werden nach Überwindung der Pandemie mehr denn je in den regionalen Betrieben gebraucht. Insofern appelliert unsere IHK gemeinsam mit der HWK, den regionalen Agenturen für Arbeit, der Stadt Osnabrück und den drei Landkreisen nachdrücklich an die Unternehmen der Region, beim Thema Berufsausbildung weiterhin langfristig zu denken und die Ausbildung als Investition in die Zukunft zu verstehen. Vor diesem Hintergrund sind alle Unternehmen im Kammerbezirk gebeten, bestehende Ausbildungsverhältnisse nicht vorzeitig zu lösen, sondern den Auszubildenden die Chance auf einen erfolgreichen Berufsabschluss zu ermöglichen. Auch ist es wichtig, das in der Vergangenheit gezeigte hohe Ausbildungsengagement fortzusetzen.

Weitere Infos:

www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung ■

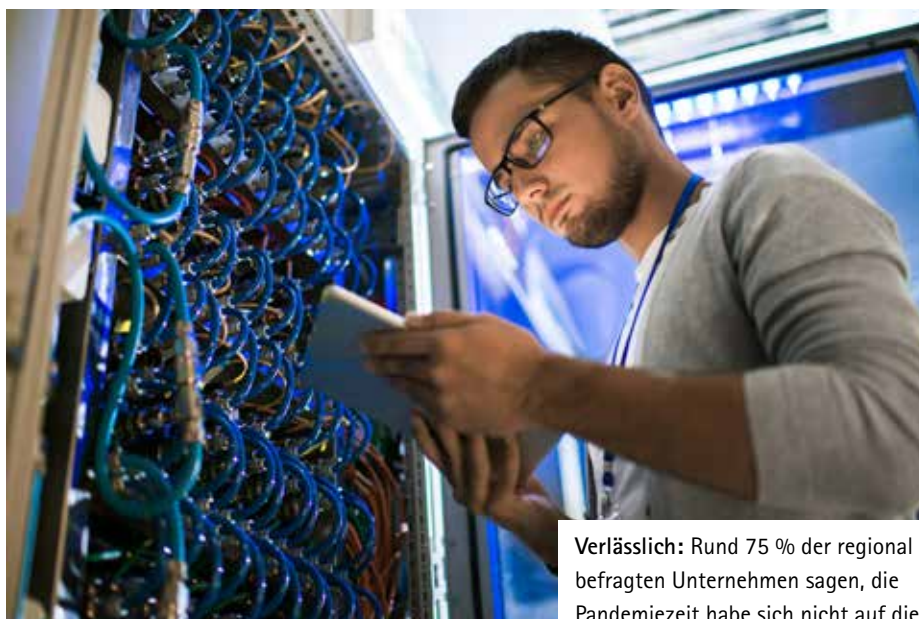
sche) ihre Auszeichnung entgegen. Bei den bisherigen Sternen auf der IHK-Treppe wird es nicht bleiben. Mit künftigen Bundesbesten aus der Region werden weitere Sterne hinzukommen, so dass der „Walk of Fame“ wachsen wird. Und das hoffentlich noch in diesem Jahr, denn spätestens im Herbst wird sich herausstellen, wie viele Prüfungsabsolventen aus dem IHK-Bezirk es unter die Besten aus ganz Deutschland geschafft haben. Die Sterne sind nicht nur eine Auszeichnung für die ehemaligen Auszubildenden, sondern auch für deren Ausbildungsbetriebe. Somit ist der „Walk of Fame“ zugleich ein Ansporn für diese, die Jugendlichen in ihrer Ausbildung optimal zu unterstützen. „Unsere Region hat viele herausragende Ausbildungsbetriebe. Sie stellen sicher, dass unsere Region wachsen kann und dafür auch in Zukunft über hoch qualifizierte Fachkräfte verfügt“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. (shw)

Mehr Infos zum „IHK-Walk of Fame“:
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4843322) ■



Ausbildung mit Sternchen bestanden:
(v.l.) Die ehemaligen Auszubildenden und Bundesbesten Alina Harder, Raphael Behnke und Natascha Rodefeld.





Verlässlich: Rund 75 % der regional befragten Unternehmen sagen, die Pandemiezeit habe sich nicht auf die Ausbildung ausgewirkt.

Ausbildungsmarkt: Chancen trotz Corona

Jährlich befragen die bundesweiten IHKs ihre Mitgliedsunternehmen zu Trends und Entwicklungen auf dem Aus- und Weiterbildungsmarkt. Aus aktuellen Gründen lag der Fokus 2020 auf den Auswirkungen von Corona auf den Ausbildungsmarkt sowie auf den Herausforderungen durch die Pandemie. An der IHK-Ausbildungsumfrage beteiligten sich im Juni bundesweit 15 000 Unternehmen, 275 davon aus der Wirtschaftsregion Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim.

In mehr als drei Viertel der regionalen Unternehmen gibt es keine Veränderungen auf den Ausbildungsalltag aufgrund der Corona-Krise. Dies ist ein gutes Zeichen, läuft doch die Ausbildung in diesen Betrieben normal weiter. Auch bundesweit hat die Corona-Krise größtenteils keine Auswirkungen auf den Ausbildungsalltag in den Betrieben (75 %).

Knapp ein Drittel der regionalen Unternehmen bzw. 35 % aller bundesweit befragten Unternehmen nutzen regelmäßig oder gelegentlich Konzepte wie mobiles Arbeiten oder Homeoffice. Ebenfalls positiv hervor-

zuheben ist, dass lediglich ein befragtes Unternehmen aus unserem IHK-Bezirk einen Ausbildungsvertrag als Folge der Pandemie kündigen musste.

Trotz der anhaltend unsicheren Wirtschaftslage konnten Jugendliche auch in diesem Jahr aus einer Vielzahl an freien Ausbildungsplätzen wählen. Auch nach dem 1. August 2020 können Schulabgänger sich noch auf freie Ausbildungsplätze bewerben. Jedoch ist die Gewinnung von Auszubildenden aufgrund der Pandemie erschwert und die Bewerbungsprozesse in den Betrieben sind ins Stocken geraten. Eine Mehrheit von 61 % der befragten regionalen Unternehmen gab an, Bewerber in persönlichen Gesprächen kennenlernen zu wollen. Somit mussten die Abschlüsse von Ausbildungsverträgen verschoben werden. Bei knapp einem Viertel der Unternehmen werden die Bewerbungsgespräche auch als Video- oder Telefoninterview durchgeführt, was die Flexibilität erhöht. Nach Abschluss der Ausbildung haben die jungen Menschen gute Chancen weiter im Ausbildungsbetrieb tätig zu sein:

AzubiCard: Ausbildung wird noch attraktiver

Es ist bald soweit – die „AzubiCard“ der IHK kommt! Das heißt: Alle Auszubildenden, die bei unserer IHK gemeldet sind, erhalten automatisch noch dieses Jahr eine digitale Signaturkarte. Diese kann ganz einfach über das IHK-Ausbildungsportal auf das Smartphone geladen werden. Mit der AzubiCard können Azubis Rabatte und Ermäßigungen in der Region nutzen. Zudem gilt die Karte deutschlandweit in allen teilnehmenden Unternehmen in IHK-Bezirken. Aber auch Unternehmen profitieren davon. Sie haben die Möglichkeit, individuelle Angebote zu gestalten. Diese können zeitlich begrenzt sein und sind frei wählbar. Die Angebote können veröffentlicht werden und so bundesweit Auszubildende zwischen 16 und 25 Jahren erreichen.

Alle Infos: www.azubicard.de oder IHK, Swen Schlüter, Tel. 0541 353-444 oder azubicard@osnabrueck.ihk24.de ■

57 % der Befragten planen in diesem Jahr alle Ausbildungsabsolventen zu übernehmen. „Gerade jetzt ist dies ein wichtiges und positives Signal für die Fachkräfteentwicklung“, sagt Eckhard Lammers, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer.

Die IHK, betont Lammers, unterstütze Unternehmen aktiv bei der Suche nach Auszubildenden. Der Ausbildungsstart ist auch nach dem 1. August möglich. Unter anderem werde am 11. November 2020 von 13 bis 16 Uhr ein **digitales Azubi-Speed-Dating** angeboten. Für teilnehmende Unternehmen besteht die Möglichkeit, so auf einem schnellen und einfachen Weg Ausbildungsinteressierte kennenzulernen, das eigene Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen und Ausbildungsstellen frühzeitig zu besetzen. (shw)

Infos und die Umfrageergebnisse: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4832246) ■

Über 100 Mio. Euro Soforthilfe ausgezahlt

Die Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) hat seit Beginn der Corona-Krise mehr als 900 Mio. Euro über die Soforthilfe an nds. Unternehmen ausgezahlt. Dieser Betrag summiert sich auf Unterstützungsleistungen in 137 456 Einzelfällen.

Auf den Bezirk der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim entfielen mit 14 857 geförderten Unternehmen und 102,7 Mio. Euro mehr als 10 % der Soforthilfen. Über 80 % der Zuschüsse gingen an kleine Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten.

In den Landkreisen Emsland wurden 3 744 Anträge (Fördervolumen: 26,5 Mio. Euro), Grafschaft Bentheim 2 196 Anträge (Fördervolumen: 15,5 Mio. Euro) und Osnabrück 5 436 Anträge (Fördervolumen: 37,3 Mio. Euro) bewilligt. In der Stadt Osnabrück wurde in 3 481 Fällen positiv entschieden und wurden 23,4 Mio. Euro ausgezahlt.



Kein Ende der Maskerade in Sicht: In der Region wurden bislang genau 14 857 Unternehmen von der NBank gefördert.

In den kommenden Wochen wird die NBank nach eigener Aussage weiterhin Widersprüche, freiwillige Rückzahlungen und Rückforderungen wegen zu viel gezahlter Soforthilfe (Überzahlung) bearbeiten. Auch Anträge, bei denen Unterlagen nachgefordert wurden, werden geprüft.

Zu den oben genannten Soforthilfen kommen Unterstützungsleistungen hinzu, die über den Liquiditätskredit der NBank abgerufen wurden. Landesweit wurden dabei bisher 12 532 Darlehensanträge über

551,4 Mio. Euro gestellt. Bewilligt wurden 9 428 Anträge über 381,1 Mio. Euro. Zu berücksichtigen ist, dass etwa 3 000 Anträge abgelehnt wurden.

In der öffentlichen Wahrnehmung standen weitere Hilfestellungen weniger im Fokus. So wurde z. B. der Digitalbonus auf Investitionen in Videokonferenz- oder Homeoffice-Technik erweitert. Da sich Unternehmen wegen der Hygienekonzepte mit der Frage konfrontiert sahen, über Heimarbeit für ihre Mitarbeiter nachzudenken, traf diese erweiterte Förderung den Bedarf. Die Nachfrage stieg an. Auch wurde die Höchstlaufzeit für das Gründungsstipendium (bisher acht Monate) um drei Monate verlängert. Damit sollen innovative, digitale oder wissensorientierte Ideen gerade in Zeiten der Pandemie nicht verloren gehen.

Seit Juli besteht zudem die Möglichkeit, die Corona-Überbrückungshilfe des Bundes zu beantragen. Diese richtet sich an kleine und mittelständische Unternehmen, die ihren Geschäftsbetrieb im Zuge der Coronapandemie einstellen oder stark einschränken mussten. Für diese Förderung lagen der NBank Anfang August ca. 1 800 Anträge vor, die ersten Auszahlungen sind erfolgt. Die Antragsfrist für die Überbrückungshilfe wurde aktuell vom 31. August auf den 30. September 2020 verlängert.

Infos zu den Finanzhilfen und Förderangeboten in der Corona-Krise sind hier abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4719130) ■

„Wir haben uns früh über Hilfen informiert“

Eines der rund 3 500 Unternehmen aus Osnabrück, an das Soforthilfe ausgezahlt wurde, ist der älteste Zweiradbetrieb der Hasestadt, das 1925 gegründete Zweiradcenter Bucker an der Johannisstraße.

Der Familienbetrieb in vierter Generation musste im März – unmittelbar vor Beginn der Fahrradsaison – die Tore schließen. „Wir haben uns aber früh über die Hilfen von Land und Bund informiert und Soforthilfe beantragt“, sagt Oliver Bucker, der mit seinem Bruder Sven den Fachbetrieb mit acht Beschäftigten führt. Die komplette Auszahlung habe zwar etwas länger gedauert und es seien keine Rückfra-

gen möglich gewesen – „aber es war ja auch eine Ausnahmesituation für die NBank“, sagt der Unternehmer, und: „Vielleicht können wir die Zuschüsse jetzt sogar teilweise zurückzahlen.“ Denn anders als andere Branchen, gehört die Zweiradbranche zu den Krisenprofiteuren, weil viele Menschen vom Nahverkehr aufs Rad umsattelten bzw. sich für einen Fahrrad-Urlaub entschieden haben. Dadurch habe man eine hohe Kundennachfrage verzeichnen können. Probleme sieht Bucker für die Branche eher in der Material- und Produktbeschaffung: Hersteller und Händler kämpfen mit Engpässen durch den Ausfall wichtiger Vorlieferanten und mit gestörten Lieferketten. (kae) ■

„Hier? Will ich arbeiten und wohnen!“

Unsere IHK hat jetzt das Projekt „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ initiiert. Es macht positiv sichtbar, was Kommunen ihren Bürgern an Leistungen bieten – von der Familienfreundlichkeit bis hin zu einer gelebten Willkommenskultur oder einer serviceorientierten Verwaltung. Wenn Zuzugswillige sagen: „Hier möchte ich arbeiten und wohnen!“, wäre das ideal.



Jedes Talent wird gebraucht. Dies gilt für Unternehmen wie für Kommunen, in denen diese Menschen sich niederlassen und leben wollen. Um ein „ausgezeichneter Wohnort“ für Fachkräfte zu sein, müssen Kommunen etwas bieten können, um zu überzeugen. Fest steht: Die Kommunen in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim haben viel zu bieten. Dennoch bleibt die Frage: Stimmen die Angebote mit den Ansprüchen von (zuziehenden) Fachkräften überein? Hier setzt das IHK-Projekt mit dem Qualitätszeichen „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ an. Es macht sichtbar, wie Kommunen die Themen Fachkräftegewinnung und -sicherung strategisch angehen und, welche Services sie Einwohnern (und denen, die es werden wollen) anbieten.

„Trotz einer kriselnden Konjunktur bleiben das Finden und Binden von Fachkräften zwei der größten Herausforderungen für viele Betriebe“, erläutert IHK-Präsident Uwe Goebel die Hintergründe des Qualitätszeichens. Deshalb habe die IHK-Vollversammlung beschlossen, das Projekt, das bereits von der IHK in Darmstadt (s. Kasten, rechts) umgesetzt wird, anzubieten, denn: „Wir müssen sowohl den Fachkräften aus unserer Region als auch potenziellen Zuwanderern aus anderen Regionen ideale Rahmenbedingungen bieten und sie von unseren Vorzügen überzeugen.“

Nachdem das Projekt der Vollversammlung vorgestellt wurde, wird die IHK nun auf die

Städte und Gemeinden zugehen, um eine Beteiligung zu besprechen. Uwe Goebel: „Unser Ziel ist es, dass in- und ausländische Fach- und Führungskräfte in unserer Region willkommen sind und vor Ort ein Angebot vorfinden, das ihren Anforderungen an privates und berufliches Leben entspricht.“

Kern des „Ausgezeichneten Wohnortes“ ist ein Prüfbogen, der 38 Kriterien in den fünf Handlungsfeldern „Strategische Zielsetzung“, „Zuzug leicht gemacht“, „Beruf und Familie“, „Ausländische Fachkräfte“ und „Lebensqualität“ beinhaltet. Für jedes Kriterium, das eine Kommune erfüllt, werden Punkte vergeben. Maximal kann eine Kommune 118 Punkte erreichen. Kommunen, die ausgezeichnet werden, können mit dem Qualitätszeichen werben und so gegenüber Zuzugswilligen signalisieren, dass sie ein attraktives Umfeld zum Wohnen und Arbeiten bieten. Städte und Gemeinden können das Qualitätszeichen bei der IHK beantragen. Im Falle einer erfolgreichen Überprüfung erhalten sie das Recht, das Qualitätszeichen „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ zu führen. Nach drei Jahren werden in einer Re-Auditierung Fortschritte und das Erreichen selbst gesteckter Ziele überprüft. (wes)

Weitere Infos: IHK, Christian Weßling, Tel. 0541 353-135 und www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4838444) ■



„Jede Kommune hat individuelle Stärken“

Die IHK in Darmstadt ist Ideengeberin des Qualitätszeichens „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“. Wir fragten nach bei Marina Hofmann aus dem dortigen IHK-Geschäftsbereich Unternehmen und Standort.

– Frau Hofmann, welche Idee steckt hinter dem Qualitätszeichen?

Fachkräfte sind auch bei uns in der Metropolregion FrankfurtRheinMain knapp. Daher gab es die Frage, wie wir als Region möglichst attraktiv für sie sein können – und zwar nicht nur für diejenigen, die bereits hier leben, sondern auch für die, die potenziell neu zu uns kommen. Wir wollten Kommunen ein Angebot machen und sie in ihren Überlegungen unterstützen.

– Inzwischen wurde 45 Kommunen das Qualitätszeichen verliehen. Was zeichnet diese Kommunen aus?

Jede Kommune hat Besonderheiten und individuelle Stärken. Wichtig ist, dass das Thema Fachkräftesicherung strategisch verankert ist und die Unternehmen mit Politik und Verwaltung daran arbeiten. Fachkräfte arbeiten nicht nur, sondern sie wohnen und leben auch hier. Diese Aspekte zu kombinieren, ist die Kunst. Ein großer Meilenstein ist daher die Einbindung von Neubürgern in die Kommune.

– Wie bewerten Sie die Beteiligung unserer IHK an dem Projekt?

Wir freuen uns darüber! Ich denke, dass wir und die Kommunen gemeinsam viel voneinander lernen können. Einmal im Jahr gibt es einen Austausch der Ausgezeichneten. Insofern bin ich gespannt, was die Kommunen in ihrer Region den Fachkräften zu bieten haben. (wes) ■

Land und IHKN: Clearingstelle zum Bürokratieabbau

Nds. Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann und Gerhard Oppermann, Präsident der IHK Niedersachsen (IHKN), unterzeichneten Mitte Juli die Verträge zur gemeinsamen Gründung einer Clearingstelle für das Land Niedersachsen.

Hannover. Althusmann zeigte sich erfreut, dass die Schaffung der Clearingstelle in der Wirtschaft in Niedersachsen auf so positive Resonanz getroffen ist. Dies wurde dadurch deutlich, dass bei der Vertragsunterzeichnung sechs Verbände ihre Mitarbeit im Beirat der Clearingstelle zugesagt haben. Auch weiteren Verbänden und Organisationen steht die Tür des Mittelstandsbeirats offen, dies wurde jetzt bei der Vertragsunterzeichnung betont.

Die Clearingstelle wird in Zukunft bei der IHK Niedersachsen (IHKN) in Hannover



Vertrag: Minister Dr. Bernd Althusmann und Gerhard Oppermann (IHKN, r.).

angesiedelt sein und sich für die Vermeidung von Bürokratie einsetzen. IHKN-Präsident Gerhard Oppermann sagt: „Die Einrichtung der Clearingstelle mit dem Ziel, bürokratische Belastungen für den Mittelstand im Vorfeld der Gesetzgebung zu prüfen und zu vermeiden, war ein Herzens-

wunsch der mittelstandsgeprägten niedersächsischen Wirtschaft. Umso glücklicher sind wir, dass es jetzt soweit ist und wir als IHK Niedersachsen zukünftig unsere Expertise als Mitglied des Mittelstandsbeirats im Sinne der niedersächsischen Unternehmen einbringen können.“ ■



EU aktuell

75 Mio. Euro

...stellt die EU der Tübinger Biopharma-Firma CureVac zur Entwicklung von Impfstoffen insbesondere gegen Covid-19 zur Verfügung. Die Europäische Investitionsbank (EIB) hat mit CureVac eine Vereinbarung über ein Darlehen in dieser Höhe geschlossen.

514 Mrd. Euro

... hat der EU-Fonds für strategische Investitionen (EFIS) seit Juli 2015 in der EU an zusätzlichen Investitionen angeschoben und damit sein Ziel von 500 Mrd. Euro ein halbes Jahr vor Ablauf der Initiative erreicht. Dabei hat der EFIS als finanzieller Arm der Investitionsoffensive für Europa auch in der Coronavirus-Pandemie Wirkung gezeigt. 1,4 Mio. Unternehmen und viele Projekte haben in den vergangenen fünf Jahren vom EFIS profitiert.

Bund vergibt Ausbildungsprämien

Um in der Corona-Krise Ausbildungsplätze zu sichern, hat die Bundesregierung ein Förderprogramm für kleine und mittlere Unternehmen aufgelegt.

Berlin. Schwerpunkte sind die Förderlinien „Ausbildungsprämie“ (bei Erhalt des Ausbildungsniveaus), „Ausbildungsprämie plus“ (bei Erhöhung des Ausbildungsniveaus), „Übernahmeprämie“ (bei Übernahme von Auszubildenden, deren ursprünglicher Ausbildungsbetrieb die Ausbildung nicht fortführen kann) und „Zuschuss zur Ausbildungsvergütung“ (Vermeidung von Kurzarbeit). Die Programmlinie „Auftrags- und Verbundausbil-

dung“ wird demnächst in einer separaten Richtlinie geregelt.

Anträge können bei der zuständigen Agentur für Arbeit gestellt werden. Diese entscheidet nach Reihenfolge der eingereichten Anträge. Die Antragsformulare stehen bei der Bundesagentur für Arbeit zum Download bereit (www.arbeitsagentur.de). Das Verfahren sieht vor, dass sich die Unternehmen zunächst die Zahl der Ausbildungsverträge der letzten drei Jahre und die Ausbildungsvergütung von den Kammern bestätigen lassen, um dann den Antrag bei der örtlichen Arbeitsagentur einzureichen. Der Antrag ist spätestens drei Monate nach erfolgreichem Abschluss der Probezeit zu stellen. Zusätzlich startet das Land Niedersachsen einen eigenen „Aktionsplan Ausbildung“ zur Förderung der Berufsausbildung, der das Bundesprogramm ergänzen soll. (pr/spl) ■



Finanzieller Anreiz: Die Förderung soll Ausbildungsplätze sichern.

Ich kann fliegen!

Foto: mare Verlag/Cover: „Ich kann fliegen“

Osnabrücker Autorin: „Ich kann fliegen!“ von Verena Kantrowitsch.

Unter den Füßen? 8 000 Meter pure Angst!

„Flugangst: Woher sie rührt, wofür sie steht und wie wir sie überwinden können“ ist der Subtitel von „Ich kann fliegen!“ der Osnabrückerin Verena Kantrowitsch. Bereits der erste zufällig aufgeschlagene Tipp gefällt: „Es ist hilfreich, sich eine langweilige Doku über die Vorgänge an Bord vorzustellen, und nicht einen Horrorfilm“. Dieser Rat passt für vielerlei Lebenslagen, wobei

Flugangst tatsächlich kein kleines Übel ist. Oft bremsen sie Menschen im Welt-erkundungstrieb und in Reiseplanungen aus, führt zu lästigen Diskussionen darüber, dass Autos und Fahrräder maximal gefährlicher seien... Wer bislang

nur die Alternative sah, sich mit Tomatensaftflaschen k.o. schlagen zu lassen, um zumindest ab und an ein (Flug-)Ziel zu erreichen: Diese Lektüre bietet mentale Hilfe und wissenschaftliche Fakten, hat 334 Seiten und ist deutlich seriöser als der Spruch „Runter gehts immer!“ (bö) ■

Buchtipp:
V. Kantrowitsch
Ich kann fliegen

mare-Verlag (2020), 334 S., 18 Euro



Vielleicht sollten Sie im Flugzeug dieses Buch lesen

Das Interesse an eigenen und fremden Macken ist oft so groß wie die Sorge, sich einfach mal ganz umstandslos darüber auszutauschen. Die amerikanische Psychotherapeutin Lori Gottlieb greift mit „Vielleicht solltest Du mal mit jemandem darüber reden“ den Wissenshunger dazu auf. Im Ton vertrauter Gespräche lässt sie die Leser aus sicherer Distanz am Seelenleben Fremder teilhaben, um auf diese Weise letztlich Selbstreflexion zu ermöglichen. Das entfacht einen gewissen Sog. Wer also die Flugangst überwunden hat (siehe Tipp, I.), kann hier weiterlesen. Oder anders: Wer mag, bricht mit Flugangst ins indische Varanasi auf, nimmt dieses Buch mit und erzählt – weil von einer sicheren Landung nicht ausgegangen wird – dem Sitznachbarn einfach mal alles, was auf der Seele brennt. Die spätere Freude, dass weder Flug noch Offenheit Absturz brachten, dürfte längerfristig beflügeln. (bö) ■



Buchtipp:
L. Gottlieb
Vielleicht solltest Du mal...

hanserblau (2020),
527 S., 25 Euro

Interessante Lektüre zur Künstlicher Intelligenz

Von wegen, Männer denken immer nur an das Eine. Richard David Precht zumindest denkt an alles Mögliche. Wie das ebenso ist bei Philosophen. Mal gehts dabei zwar auch um die Liebe, ansonsten aber auch um Tierrechte oder um Egoismus. Seine Ideen dazu lösen zwar selten kontroverse Debatten aus, aber sie bieten konsumierbare Anknüpfungspunkte für Talkshows und Smalltalks. Mitte Juni gesellte sich nun sein Buch „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“ in den Handel, das ihm und dem Verlag gewiss weitere, bislang nicht erfasste Zielgruppen erschließen wird. Lohnt es? Bestimmt. Immerhin geht es nicht um kleinteilige Technik und Innovationen, sondern – so das Vorwort – darum, was Künstliche Intelligenz mit unserem Selbst- und Menschenbild macht. Dazu hat fast jeder eine Meinung. Und die lässt sich nun auf interessante Weise mit der vom Autoren abgleichen. ■



Buchtipp:
R. D. Precht
Künstliche Intelligenz... und der Sinn des Lebens

Goldmann Verlag (2020),
256 S., 20 Euro

Grafschaft Bentheim



Qualitätsmode, die aus der Grafschaft kommt

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Vor über 80 Jahren legte Eduard Schmidt den Grundstein für die ERFO Bekleidungswerk GmbH & Co. KG in Nordhorn, deren Namen er übrigens damals vom Wort Erfolg ableitete. Heute führt Hauke Schmidt, Enkel des Gründers, das Unternehmen in dritter Generation. Ehrenamtlich ist der 51-Jährige Mitglied im IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim.



„Wichtigstes Projekt ist aktuell der Roll-out unserer neuen Marke 'be yourself BY ERFO'“: Geschäftsführer Hauke Schmidt und ERFO-Mitarbeiterin Claudia Elkmann aus der Qualitätssicherung.

Kollektion vom Facheinzelhandel geordert werden und wird ab Februar 2021 dann im Einzelhandel verfügbar sein.

Die Kreation und auch der Vertrieb beider Marken wird in hohem Maße von digitalen Tools unterstützt, die das Unternehmen selbst entwickelt – hier, so heißt es, sei man wegweisend für die Branche. Dabei erfolge die Musterung der Kollektionen praktisch ganzjährig: Vorgestellt werden die Blazer, Blusen, Westen, Shirts und Tops auf allen namhaften europäischen Modemessen. Sowohl die Entwürfe als auch das Design werden jedoch ausschließlich am Stammsitz des Unternehmens in Nordhorn entwickelt.

Corona-Wirkung spürbar

Die Corona-Pandemie und deren Folgen treffen die gesamte Textil- und Bekleidungsbranche sehr hart. Auch bei ERFO sind die Effekte deutlich zu spüren. Der textile Einzelhandel habe, so aktuelle Umfragen, ein Umsatzminus von 35 % im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem

Nordhorn. „Von der Gründung 1937 bis in die 1960er Jahre lag der Schwerpunkt unseres Unternehmens auf dem Vertrieb von textiler Krankenhausausstattung“, erläutert Hauke Schmidt und fügt hinzu: „Erst ab Mitte der 1960er Jahre wurde dann mit der Produktion von Damenoberbekleidung begonnen, die bis heute unser Schwerpunkt geblieben ist.“ Das Angebot umfasste zunächst die Marke ERFO und den Vertrieb unter Private Label für Konzerne im In- und Ausland. Seit dem Jahr 2013 wird die qualitativ hochwertige Bekleidung ausschließlich unter der Marke ERFO im textilen Facheinzelhandel angeboten. Aktuell sind bei der ERFO Bekleidungswerk GmbH & Co. KG rund 75 Mitarbeiter in Deutschland am Stammsitz in Nordhorn und weitere 40 in einem Tochterunternehmen in Litauen beschäftigt.

„Eines unserer großen Themen ist die Nachhaltigkeit“, berichtet der Geschäftsführer.

Produziert werde nahezu ausschließlich in Europa und in angrenzenden Mittelmeerlandern, vor allem in Mazedonien, Bulgarien und Tunesien. „Wir kennen dort alle Produktionsbetriebe seit vielen Jahren persönlich. Unsere Musterkollektionen werden komplett in unserem Betrieb in Litauen gefertigt.“ Der Exportanteil des Unternehmens liege bei über 40 %. Geliefert werde dabei in den gesamten europäischen Raum, aber auch in den Nahen Osten, nach Kanada und nach Australien.

Das Nordhorner Unternehmen konzentriert sich auf die Weiterentwicklung der etablierten Kollektion im Facheinzelhandel, die unter dem Markennamen ERFO PURE vertrieben wird. „Unser wichtigstes Projekt aktuell ist aber der Roll-out unserer neuen Marke 'be yourself BY ERFO'. Wir möchten damit noch stärker als bisher die modisch orientierte Kundin ansprechen“, berichtet Schmidt. Seit Juli dieses Jahres kann die



Vorjahr zu verzeichnen. „ERFO plant zum Jahresende 2020 mit einem Umsatzminus im zweistelligen Bereich. Die Entwicklung im Handel wirkt sich besonders auf unsere zeitlosen Dauerartikel wie beispielsweise klassische Hemdblusen aus.“ In der gesamten Branche und auch für das Unternehmen sei eine Langzeitwirkung auch auf das Jahr 2021 zu erwarten.

Besonders am Herzen liegt Hauke Schmidt das Thema Ausbildung. Seit Jahrzehnten engagiert sich sein Unternehmen als Ausbildungsbetrieb. Derzeit würden Ausbildungen zum Industriekaufmann, zur Fachkraft für Lagerlogistik und zum Fachinformatiker mit den Fachrichtungen Systemintegration bzw. Anwendungsentwicklung angeboten. Um die Standortattraktivität auch für zukünftige Fachkräfte zu stärken und die Handelsstandorte attraktiv zu halten, engagiert sich Schmidt im IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim.

Weitere Infos: www.erfo.com ■

Zuwendung für E-Carsharing-Projekt

Erfreuliche Nachricht erhielt der Landkreis Grafschaft Bentheim kürzlich vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL): Dieses gewährt dem Landkreis für die Umsetzung eines geplanten kreisweiten Elektro-Carsharing-Angebotes einen Zuschuss von 60 % der für den Betrieb und die notwendige Ladeinfrastruktur anfallenden Kosten.

Nordhorn. Das Projekt sieht vor, dass der Landkreis mit allen sieben kreisangehörigen Kommunen kooperiert. Vorgesehen ist, dass die Elektrofahrzeuge in den jeweiligen Kommunen an zentralen Stationen, die noch errichtet werden müssen, entliehen und aufgeladen werden können.

Mit der erfolgreichen Einwerbung der europäischen ELER-Fördermittel (Mittel des EU-Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums), die wiederum im Rahmen der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER“ bewilligt wurden, kann nun die Realisierung dieses Projektes starten. Dazu hat der Landkreis bereits die Ausschreibungsunterlagen für den Betrieb der Carsharing-Dienstleistung, die durch



Zuwendungsbescheid: Unser Foto zeigt Stephan Griesehop und Désirée Grandke.

die Förderung zunächst bis Mitte 2023 gesichert ist, veröffentlicht. „Es war geplant, schon in diesem Jahr mit dem Carsharing-Projekt zu beginnen, doch Corona ist uns in die Quere gekommen,“ sagt Klimaschutzmanager Stephan Griesehop, der das Projekt für den Landkreis betreut. Die für das Frühjahr geplanten Ausschreibungen hätten wohl kaum zufriedenstellende Angebote erbracht, da in der Zeit des Lockdowns viele Fahrtanlässe und damit die Basis des Carsharing weggebrochen sei. Nun solle voraussichtlich mit sieben Elektrofahrzeugen zum 1. April 2021 gestartet werden, ergänzt LEADER-Regionalmanagerin Désirée Grandke. ■

– Anzeige –




**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION**

- Containerdienst • Rohrreinigung • Entrümpelungen • Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

– Anzeige –

Lösungen für Russlands Müllberge

Technologie aus der Grafschaft Bentheim hilft dabei, die Abfalldeponien rund um die russische Hauptstadt zu reduzieren. Die Rosink Werkstätten GmbH aus Nordhorn liefern für den Bau von so genannten Energy-from-Waste-Anlagen in Moskau ihre speziellen Kesselreinigungssysteme.

Nordhorn. Auftraggeber für das Großprojekt ist ein Konsortium, bestehend aus dem Schweizer Cleantech-Unternehmen Hitachi Zosen Inova und dem russischen Technologie-Unternehmen ZIO-Podolsk. Insgesamt werden in der Region Moskau an vier Standorten Müllverbrennungsanlagen gebaut, in denen jährlich bis zu 2,8 Mio. Tonnen Haushalts- und Gewerbemüll verarbeitet und daraus 70 MW elektrische Energie erzeugt wird, die in das Stromnetz eingespeist werden und 1,5 Mio. Einwohner versorgen. „Unser Lieferanteil sind vor allem Wassersprühreinigungsanlagen und Klopfsysteme, mit denen die Reinigung der Kesselsysteme im laufenden Betrieb erfolgen kann“, sagt Volker Hummel, in der Geschäftsleitung bei Rosink verantwortlich für den Bereich Kesselreinigungssysteme. Großer Vorteil sei, dass die Anlage für eine Reinigung nicht stillgelegt werden muss, sondern in Betrieb bleiben kann.

Die Systeme werden nach den Kundenspezifikationen konstruiert und entwickelt. „Das bedeutet, dass wir frühzeitig in die Projektierung der Anlagen eingebunden

sind. Bei Projekten dieser Größenordnung ist ein Vorlauf von einem halben Jahr durchaus üblich.“ Russland sei dabei kein einfacher Markt. Für die Komponenten sei ein aufwändiges Zertifizierungsverfahren erforderlich und sind viele Regularien einzuhalten. Das koste Zeit und Geld und müsse in der Angebotsphase berücksichtigt werden. „Und auch local-content-Anforderungen machen es für ausländische Anbieter schwierig, wenn bis zu 60 % von lokalen Zulieferern kommen müssen,“ heißt es. „Wir schätzen uns glücklich, dass wir trotz dieser Auflagen als Lieferant ausgewählt wurden.“ Auch die Montage vor Ort wird durch Fremdfirmen durchgeführt, die Inbetriebnahme dann durch eigene.

Insgesamt beurteilt Hummel die Geschäftsmöglichkeiten in Russland positiv: „Durch die Putin-Initiative „Sauberes Land“ sind weitere 50 bis 60 Anlagen in der Planung und durch unsere Referenzprojekte sehen wir gute Chancen, auch dann zum Zuge zu kommen. Hilfreich ist für uns die Deutsche Auslandshandelskammer in Moskau, zu der wir engen Kontakt pflegen.“

Die Rosink Werkstätten GmbH gehört zur Werkstätten-Gruppe und beschäftigt in Nordhorn 150 Mitarbeiter. Das Unternehmen entwickelt und produziert neben Kesselreinigungssystemen noch Wärmetauscher und -rückgewinnungsanlagen sowie spezielle Rippenrohre. (be) ■

16

Nordhorn wandelt Stadtflächen in Blühflächen

Nordhorn. Die Stadt Nordhorn hat durch verschiedene Maßnahmen erreicht, dass rund 16 Hektar Fläche im Stadtgebiet in Blühstreifen und Blühflächen umgewandelt wurden. So sollen Bienen, Insekten sowie Vögel und Niederwild mehr Lebensraum und Nahrung finden. Das Gros der neuen Flächen entstand auf städtischen Äckern, die an Landwirtschaftsbetriebe verpachtet sind. 2019 hatte die Verwaltung entschieden, dass ab sofort ein Zehntel jeder Pachtfläche von den Pächtern regelmäßig mit einer einjährigen Blütmischung eingesät werden muss, was 12,5 Hektar Blühflächen brachte. Weitere 3 Hektar wurden von der Stadt komplett aus der bisherigen Nutzung herausgenommen und in reine Blühflächen umgewandelt. ■

22 272

Bürgerentscheid über die Eissporthalle

Nordhorn. Eine Meldung, die in den Hitzewochen im August – zumindest thematisch – für Erfrischung sorgte, gab die Stadt Nordhorn heraus. In der Saison 2018/2019 haben dort insgesamt 22 272 Personen die Eissporthalle besucht. Davon kamen knapp 60 % aus der Grafschaft Bentheim. Wegen hoher Sanierungskosten von über 5,5 Mio. Euro entscheidet nun die Grafschafter Bevölkerung am 27. September 2020 im Rahmen eines Bürgerentscheids über die Sanierung. Eine Unwägbarkeit bei einem positiven Votum für eine Sanierung ist die anschließende Suche nach einem Betreiber. Die jährlichen Betriebskosten der Eissporthalle belaufen sich auf rund 400 000 Euro. ■



So sind sie geplant: Energie- aus- Abfall-Anlagen in Moskau und Kasan

Einsame Abenteurer sind nicht unser Ding, aber wir wissen viel vom Aufstieg.



Sprechen Sie mit uns über
Wachstum und Nachfolge
Ihres Familienunternehmens:

+49 (0) 541 933 979 0

info@zweipunkt7.com

Zugegeben, wir mögen keine extremen Alleingänge, schätzen Sicherheit auch in unbekanntem Terrain und bleiben am liebsten in unserer Region. Geht es jedoch darum im Teamwork die nächsten Gipfel zu meistern, sind wir kaum zu bremsen. Sie wünschen sich einen verlässlichen Partner für den gemeinsamen Aufstieg oder planen Veränderungen im Gesellschafterkreis Ihrer Unternehmung?

Mein Name ist Karsten Wulf, ich bin ein leidenschaftlicher Unternehmer aus Ihrer Region. Lassen Sie uns reden. Offen und ehrlich. Über das Gute und das Schlechte. Über bekannte Hürden und neue Routen. Über steiles Wachstum und hohe Ziele. Und über das, was Ihrem Unternehmen und Ihrer Familie nützt. Auf Augenhöhe von Unternehmer zu Unternehmer.

zwei.7 Family Equity für den regionalen Mittelstand.

zwei.7

www.zweipunkt7.com



Jetzt Anmerkungen zur Raumordnung geben

Der Landkreis Grafschaft Bentheim stellt sein Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) neu auf.

Nordhorn. Das RROP ist ein räumlicher Gesamtplan, der für die Grafschaft Bentheim raumordnerische Festlegungen zu unterschiedlichen Themenbereichen trifft. Das aktuelle Raumordnungsprogramm stammt aus 2002. Da das Land Niedersach-



Wird derzeit aktualisiert: Das Regionale Raumordnungsprogramm für die Grafschaft Bentheim.

sen das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2017 neu gefasst hat, besteht Handlungsbedarf. Das RROP soll unterschiedliche Anforderungen an den Raum in Einklang bringen und Vorhaben wie etwa Ortsumgehungen und Einzelhandelsgroßprojekte koordinieren sowie für einzelne Raumnutzungen Vorsorge treffen. Das RROP hat weitreichende Auswirkungen auch auf Unternehmen, da es u. a. Vorranggebiete für Natur und Landschaft, Hochwasserschutz, Rohstoffgewinnung oder Windenergie ausweist. Unsere IHK wird eine Stellungnahme erarbeiten, für die unsere IHK Hinweise und Anmerkungen gern bis zum 21. September 2020 entgegennimmt. (hue)

Infos und die Verfahrensunterlagen:
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 4852708) ■

Pressemeldung

+++ Leichter Anstieg der Insolvenzen: Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres haben 14 Unternehmen aus dem Landkreis Grafschaft Bentheim Insolvenz angemeldet. Wie eine aktuelle Auswertung der amtlichen Statistik durch die IHK in Osnabrück zeigt, stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht an (1. Halbjahr 2019: 11 Insolvenzen). Nach Einschätzung der IHK zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie somit noch nicht in Gänze in der Insolvenzstatistik. Demnach ist davon auszugehen, dass die genauen Auswirkungen erst im zweiten Halbjahr und im kommenden Jahr sichtbar werden. (wes) ■

Tourismustipp

Neue Fahrradstraßen in Nordhorn: Die Stadt stärkt das Image als fahrradfreundliche Kommune durch die Ausweisung von vier weiteren Fahrradstraßen. Seit Mitte August sind die Schulstraße, die Mozartstraße, die Beethovenstraße, die Moltkestraße, die Nürnberger Straße sowie der Oorder Weg entsprechend ausgewiesen. Hiervon profitieren Bevölkerung und Urlauber gleichermaßen. Auf Fahrradstraßen haben Radfahrende Vorfahrt. Die Straßennutzung für andere Verkehrsteilnehmer muss ausdrücklich ausgewiesen werden. ■



Besuchen Sie die IHK im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Unser IHK-Büro im NINO-Hochbau (Nino-Allee 11, 48529 Nordhorn, Tel. 05921 780147) ist immer donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechtag an und beantworten auch weitere Fragen zur IHK-Arbeit. Unsere nächsten Termine und Themen sind diese:

- 17.09.2020: Existenzgründung
- 24.09.2020: Elternsprechtage
Berufsorientierung
- 01.10.2020: Außenwirtschaft
- 08.10.2020: Patentsprechtage
- 15.10.2020: Existenzgründung
- 22.10.2020: Neustart nach dem Studienabbruch

Ausbildungspreis heißt nun „Günter-Schwank-Preis“

Nordhorn. Zu Ehren des ehemaligen Vorsitzenden des Kunststoffnetzwerks Ems-Achse, Günter Schwank, ist der bundesweite Ausbildungspreis des pro-K Industrieverbandes Halbzeuge und Konsumprodukte aus Kunststoff e. V. umbenannt worden. Mit der Namensgebung „Günter-Schwank-Preis“ wird der 2019 verstorbene engagierte und geschätzte Unternehmer aus der Grafschaft posthum für sein außerordentliches Engagement in der Kunststoff verarbeitenden Industrie und der Nachwuchsförderung geehrt. Während seiner Amtszeit als Präsident des Gesamtverbandes Kunststoffverarbeitende Industrie e. V. (GKV) initiierte Schwank im Jahr 2000 den Ausbildungspreis, der jährlich die zehn bundesbesten Absolventen der Ausbildung zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik ehrt. ■

Kündigung und Zustimmung

Will ein Arbeitgeber einen schwerbehinderten oder gleichgestellten behinderten Menschen fristlos kündigen, ist eine der Wirksamkeitsvoraussetzungen die Zustimmung des Integrationsamts. Die Zweiwochenfrist des § 626 Abs. 2 BGB sowie die Fristen des § 174 SGB IX sorgen für zusätzliche Komplexität. Doch was ist, wenn der Arbeitgeber aufgrund des Zustimmungsverfahrens vor dem Integrationsamt die Ausschlussfrist der fristlosen Kündigung nicht wahren kann? Dazu urteilte das BAG kürzlich: Nach § 174 Abs. 5 SGB IX kann eine außerordentliche Kündigung auch nach Ablauf der Zweiwochenfrist

Die Urteile wurden ausgewählt vom:



INDUSTRIELLER
ARBEITGEBERVERBAND

Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V.

ausgesprochen werden, wenn sie unverzüglich nach Erteilung der Zustimmung des Integrationsamts erklärt wird. Laut Legaldefinition des § 121 Abs. 1 BGB bedeutet „unverzüglich“ auch hier „ohne schuldhaftes Zögern“. Das BAG stellte klar: Nach einer Zeitspanne von mehr als einer Woche ist ohne das Vorliegen besonderer Umstände grundsätzlich keine Unverzüglichkeit mehr gegeben. (BAG, Urt. 27.02.2020, 2 AZR 390/19)

Praxistipp: Nach der Zustimmung des Integrationsamts hat der Arbeitgeber zügig die Kündigung auszusprechen. Maßgeblich ist die sichere Kenntnis der Entscheidung, selbst wenn diese vorab zunächst „nur“ (fern-)mündlich mitgeteilt wird. Es kommt auf den Zugang der Kündigungserklärung beim Arbeitnehmer und nicht auf die unverzügliche Absendung des Kündigungsschreibens an. ■

In Kürze

Arbeitszeitrecht: Führt der Abschluss eines zweiten Arbeitsvertrags mit einem anderen Arbeitgeber dazu, dass der Arbeitnehmer nach § 2 Abs. 1 S. 1 ArbZG die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden überschreitet, hat dies grundsätzlich die Nichtigkeit des zuletzt abgeschlossenen Arbeitsvertrags zur Folge. (LAG Nürnberg, Urt. 19.05.2020, 7 Sa 11/19)

Dienstwagen: Die Überlassung eines Dienstwagens an ein freigestelltes Betriebsratsmitglied auch zur privaten Nutzung verstößt gegen das Begünstigungsverbot des § 78 BetrVG, wenn dem Betriebsratsmitglied ohne diese Funktion ein Dienstwagen nicht zugestanden hätte. (LAG Berlin-Brandenburg, Urt. 11.02.2020, 7 Sa 997/19) ■

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Das Coronavirus und die Auswirkung auf GmbH-Gesellschafterversammlungen und Beschlüsse

Zahlreiche Gesellschaften stehen trotz oder gerade wegen der Corona-Krise vor der Situation, dass sie eine Gesellschafterversammlung abhalten müssen.

Beschlüsse der Gesellschafter einer GmbH werden in Versammlungen gefasst. Das GmbHG schreibt im Grundsatz die körperliche Anwesenheit der Gesellschafter bei Gesellschafterversammlungen vor. Abweichungen von diesem Grundsatz sind nur durch anderslautende Satzungsregelungen oder bei Zustimmung sämtlicher Gesellschafter möglich.

Der Gesetzgeber bestimmte mit Blick auf die COVID-19 Pandemie durch das sog. Covid-19 Abmilderungsgesetz, dass die Gesellschafter im Jahr 2020 abweichend von der eigentlichen Rechtslage Beschlüsse in Textform (z.B. E-Mail) oder durch schriftliche Stimmabgabe fassen können, insofern ohne körperliche Versammlung der Gesellschafter und ohne Einverständnis sämtlicher Gesellschafter. Der Gesetzgeber möchte auf diesem Wege die Handlungsfähigkeit der Gesellschaften auch während der Corona-Krise sicherstellen.

Unabhängig von dem Abmilderungsgesetz

gelten die in der Satzung der GmbH vorgesehenen Bestimmungen über die Einladungsfrist, die Beschlussfähigkeit oder über Beschlussmehrheiten fort.

Ungeklärt und umstritten ist bisher das Verhältnis zwischen dem Abmilderungsgesetz und etwaigen Satzungsbestimmungen, welche dem Covid-19 Abmilderungsgesetz inhaltlich widersprechen. Aufgrund des Ausnahmecharakters des Covid-19 Abmilderungsgesetzes und unter Berücksichtigung des vom Gesetzgeber betonten Zwecks dürfte die Zustimmung sämtlicher Gesellschafter auch bei Gesellschaften, bei denen die Satzung den Gesetzeswortlaut des GmbHG wiederholt oder bestimmte Beschlussgegenstände einer Präsenzpflcht unterwirft, nicht erforderlich sein. Dies gilt allerdings nicht, sofern sich das Präsenzerfordernis aus dem Gesetz ergibt.

Für beurkundungspflichtige Beschlüsse gilt die Regelung des Covid-19 Abmilderungsgesetzes nicht. Solche Beschlüsse sind in einer Präsenzversammlung vor dem Notar oder mittels separat notariell beurkundeter Stimmabgaben zu fassen.

Neben der GmbH gibt es Erleichterungen auch z.B. für (Europäische) Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Vereine und Stiftungen. Personengesellschaften, insbesondere die GmbH & Co. KG, erwähnt das Covid-19 Abmilderungsgesetz nicht. Insofern ist derzeit davon auszugehen, dass die Erleichterungen für diese nicht gelten.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwälte Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Emsland



„Lingener Einkaufssommer“ setzt 1,52 Mio Euro um

Zum Corona-Restart haben einige Kommunen Unterstützungsleistungen zur Belebung von Handel und Gastronomie angeboten. So lud die Stadt Lingen in den Sommermonaten Juli und August mit unterschiedlichen Angeboten und Aktionen, wie der Zuschussung des Einkaufsgutscheines oder kostenlosen Parken, zum Shopperlebnis ein. Mit großem Erfolg. Allein mit einem Gutscheinangebot wurden in nur gut drei Wochen 1,52 Mio. Euro umgesetzt.

Lingen. Die Stadt, die Kaufmannschaft, die Gastronomie und Lingen Wirtschaft + Tourismus ziehen eine positive Resonanz des „Lingener Einkaufssommer“. Mit einem einstimmigen politischen Beschluss im Stadtrat wurde im Juni ein lokales Konjunkturpaket für den Lingener Einzelhandel und die Gastronomie auf den Weg gebracht. Der Aktionszeitraum dauerte vom 1. Juli bis zum 31. August 2020.

Eingebunden in die außergewöhnliche Sommeraktion war der „Lingener Einkaufsgutschein“, den es seit vielen Jahren gibt und an dem sich rund 130 Händler und Gastronomen beteiligen.

Für den Lingener Einkaufssommer gab es auf jeden der traditionellen Gutscheine einen Bonus von 16 Prozent. Das heißt: Wer als Kunde 100 Euro investierte, dem



Starke Sache: Jan Koormann, Geschäftsführer LWT GmbH, Stefanie Neuhaus-Richter (2. Vorsitzende LWT e.V.), Oberbürgermeister Dieter Krone und Dirk Iserlohe (1. Vorsitzender LWT e.V.).

wurde bei den beteiligten Unternehmen ein „Lingener Einkaufsgutschein“ im Wert von 116 Euro ausgestellt.

„Allein in der ersten Aktionswoche wurden in unserer Tourist Info bereits Einkaufsgutscheine im Wert von über 220 000 Euro gekauft“, sagte Lingen's Oberbürgermeister Dieter Krone – und am 5. August teilte die Pressestelle der Stadt mit: „Die Sommeredition des Lingener Einkaufsgutscheines ist ausverkauft!“ Das heißt: Seit Anfang Juli, also binnen dreieinhalb Wochen, wurden Gutscheine im Wert von 1,52 Mio. Euro verkauft.

„Wir sind überwältigt und sehr glücklich, dass unser Lingener Konjunkturprogramm für den Einzelhandel und die Gastronomie so gut angenommen worden ist“, so Krone. Die außergewöhnliche Aktion in der Zeit der Corona-Pandemie sei „eine absolute Erfolgsgeschichte für die ganze Stadt.“ Mit 210 000 Euro habe die Stadt die Gutschein-Aktion gefördert. Das Budget sei zwischenzeitlich sogar aufgestockt worden. Besonders erfreulich: Die Gutscheine



Attraktives Lingen: Hier der Platz vor der Lookentor-Passage.

Gemeinsames Konzept für Radtouren in der Corona-Zeit

Der Lockdown stellt die Gastronomie vor große Herausforderungen. Die Betriebe haben zwar wieder geöffnet, sind aber noch weit von ihrem normalen Geschäftsvolumen entfernt. In und um Lingen haben verschiedene Gastronomen unter Federführung der Lingen Wirtschaft + Tourismus LWT ein gemeinsames Konzept entwickelt und Radtouren zu unterschiedlichen Zielen im Emsland organisiert.

Lingen. Über den Online-Shop der „Alten Posthalterei“ von Markus Quadts in Lingen und bei der LWT konnten Tickets für diese Touren zu verschiedenen Zielen und dementsprechend auch zu unterschiedlichen Gastronomiebetrieben erworben werden.

Der Teilnahmepreis beinhaltet dabei nicht nur die Routenbeschreibung sondern auch ein Verpflegungspaket für unterwegs sowie Snacks, Kaffee & Kuchen sowie Getränke bei den teilnehmenden Gastronomen

entlang der jeweiligen Strecke. Das Angebot wurde gut angenommen: Aus ursprünglich geplanten drei Radtouren wurden insgesamt sechs.

An den ersten fünf Touren nahmen mehr als 300 Radler teil und erfreuten sich über einen Kurzurlaub vor der Haustür. Die Teilnehmer hatten zusätzlich das gute Gefühl, etwas für die örtliche Gastronomie getan zu haben. Denn die Einnahmen kamen zu 100 % den teilnehmenden Betrieben der Region zu Gute. Auch auf der Anbieterseite fand dieses kreative Veranstaltungsformat immer mehr Freunde.

Die finale Radtour wurde übrigens als Erlebnisurlaubstag „Mit Paddel und Pedal“ von der LWT, der AOK, dem Kreissportbund Emsland sowie der Lingener Tagespost organisiert. Bei der positiven Resonanz ist zu hoffen, dass dieses Angebot auch im kommenden Jahr fortgesetzt wird. (da) ■



wurden in kurzer Zeit gezielt in den teilnehmenden Geschäften eingelöst.

Zusätzlich zur Aktion konnten in Lingen übrigens an allen Samstagen im Juli und August die Besucher kostenfrei auf öffentlichen Parkplätzen und in Parkhäusern parken. Auch Fahrten mit dem „LiLi-Bus“, der „Linie für Lingen“, waren kostenlos.

Ein weiterer Pluspunkt neben Kaufanreizen und Erreichbarkeit war das Familienprogramm, zu dem die Stadt Lingen an den Samstagen eingeladen hat: Die Stadt hat gemeinsam mit dem Theaterpädagogischen Zentrum und anderen Musikern, Künstlern und Akteuren der Kulturszene ein buntes Programm für die ganze Familie entworfen. An den Samstagen sind verschiedene Walking-Acts wie Stelzenläufer, Luftballonkünstler und weitere Aktionen durchgeführt worden. Durch die unterschiedlichen Angebote war die Innenstadt gut frequentiert und hat das Zusatzangebot erfolgreich zur Belebung der Stadtmitte beigetragen. (pr/ger) ■



Sportlich und solidarisch mit der Gastronomie: Die Radtouren, die für das Emsland entwickelt wurden.

bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
**MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hullerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de

Endlich wieder Ferienfreude im Schloss Dankern

Die Corona-Pandemie hat auch das Ferienzentrum Schloss Dankern in Haren (Ems) hart getroffen. Die Saison sollte ursprünglich am 20. März beginnen. Stattdessen eröffnete Inhaber Friedhelm von Landsberg-Velen die Tore jedoch erst am 26. Juni 2020. Dem Park fehlen dadurch mehr als 8 Mio. Euro in der Kasse.

Haren (Ems). Am 26. Juni 2020 wurden fast alle Bereiche des Parks wieder geöffnet. Trotz des finanziellen Ausfalls zieht Friedhelm von Landsberg-Velen eine verhalten positive Bilanz: „Über die Sommerferien waren wir kurzfristig dann doch sehr gut ausgelastet. Zudem hält sich der Großteil unserer Gäste an die Abstands- und Hygieneregeln und zeigt Verständnis. Das ist sehr erfreulich und erleichtert meinen Mitarbeitern ihre Arbeit.“ Auch wurde, wie es heißt, „weiterhin ordentlich investiert“. Insbesondere die Erweiterung des Freibades um einen neu errichteten Wasserspielplatz findet bei den Gästen großen Anklang. Das Angebot richtet sich an Klein- und Schulkinder und es gibt u. a. einen 800-Liter-Eimer, der, sobald er vollgelaufen ist, zur Wasserdusche wird. Der Ausbau umfasste ein Investitionsvolumen von über einer halben Million Euro.

Beim Spaßbad Topas ist die Besucherkapazität noch auf 50 % begrenzt, somit haben noch immer nur die Übernachtungsgäste Zutritt. Auf die Einnahmen durch die zahlenden Tagesgäste musste verzichtet werden.

Aufgrund der verspäteten Eröffnung und den damit verbundenen Auflagen mussten über 340 000 Gästeübernachtungen storniert werden. „Das hat uns natürlich hart getroffen, unsere Mitarbeiter waren wochenlang in Kurzarbeit“, bedauert der Chef des Freizeitparks. Die Lage sei für die gesamte Tourismusbranche prekär, betont Friedhelm von Landsberg-Velen. Obwohl das Emsland aus seiner Sicht durch das entschlossene Handeln von Politik und Verwaltung noch verhältnismäßig gut dastehe. „Wir blicken nach vorn und hoffen natürlich, dass es keine zweite Welle geben wird.“

„Für die nächsten Wochen stehen noch Ferienhäuser zur Verfügung“, hieß es Ende Juli. Die Saison endet am 25. Oktober. Bis dahin ist das Ferienzentrum täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. (pr/ihk)

Weitere Infos:
www.schloss-dankern.de ■



Urlaubsvergnügen: Fast alle Bereiche im Ferienzentrum Schloss Dankern haben für Tages- und Urlaubsgäste wieder geöffnet.



2 Mio.

Moormuseum begeistert

Groß Hesepe/Meppen. Rund 2 Mio. Euro beträgt die Wertschöpfung, die das Emsland Moormuseum in der Region auslöst. So eine Analyse des ift Köln, die das Museum in Auftrag gab. Die Studie zeigt, dass das Emsland Moormuseum – Träger sind der Landkreis Emsland und die Gemeinde Geeste – inzwischen Deutschlands besucherstärkstes Museum zum Thema Moor und eines der besucherstärksten Museen in Nordwest-Niedersachsen ist. „Bemerkenswert“ sei der hohe Grad der Eigenrefinanzierung: 45 % des Haushaltes stammen aus Eintrittsen, Shopumsätzen, Spenden und eingeworbenen Stiftungsmitteln. Infos: www.emsland.de und <https://moormuseum.de/> ■



Im Bild: Dr. Michael Haverkamp (r.) und Ansgar Becker (l.) vom Museum mit Landrat Marc-André Burgdorf.

187 307

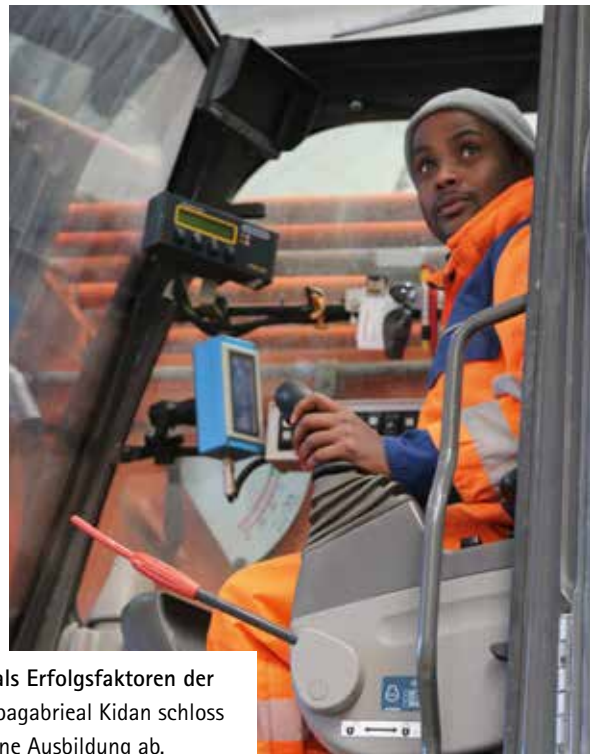
Fördermittel für Digitales

Meppen. Die Anne-Frank-Schule und die Kardinal-von-Galen-Schule erhalten Fördermittel aus dem DigitalPakt Schule in Höhe von insgesamt 187 307 Euro. Nds. Kultusminister Grant Hendrik Tonne überreichte den Förderbescheid. Die örtlichen Schulen hatten die Digitalisierung schon Anfang 2018 im Entwicklungsplan berücksichtigt und einen Medienentwicklungsplan erstellt. Dieser war die Voraussetzung, um vom DigitalPakt Schule zu profitieren. ■



„Bei Problemen finden wir immer eine Lösung“

Kesete Okubagabrial Kidan stammt aus Eritrea im Nordosten Afrikas, kam 2014 nach Deutschland und schloss im Sommer seine Ausbildung zum Baugeräteführer ab. Sein Beispiel zeigt, wie sich mit Motivation und Ehrgeiz eine Karriere anstoßen lässt. Damit Integration gelingt, kommt es aber nicht nur auf die Einstellung des Auszubildenden an, sondern auch auf ein unterstützendes Umfeld in Betrieb und Berufsschule.



Sprache und Ausdauer als Erfolgsfaktoren der Ausbildung: Kesete Okubagabrial Kidan schloss im Sommer in Lingen seine Ausbildung ab.

Lingen. „Was ist eigentlich Bauschutt?“ – Diese Frage hat sich Kesete Okubagabrial Kidan am Anfang seiner Ausbildung als Baugeräteführer bei der Moß Abbruch-Erdbau-Recycling GmbH & Co. KG in Lingen gestellt. Für ihn, wie auch für viele andere Neuzugewanderte, sind Begriffe, die im Unternehmen und der Berufsschule selbstverständlich sind, eine Hürde. Der junge Mann ließ sich jedoch von den für ihn neuen Begriffen nicht verunsichern, sondern investierte stattdessen parallel zur Ausbildung in seine Sprachkenntnisse.

Sein Ausbilder Klaus Nieweler und Personalr Jürgen Fischer wissen dieses Engagement zu schätzen: „Wir waren von Anfang an von der starken Motivation beeindruckt. Kesete lernte nicht nur fleißig, sondern nahm jedes Angebot wahr.“ So habe der Auszubildende für die im Juni 2020 bevorstehende Abschlussprüfung Teil II nicht nur frühzeitig angefangen zu lernen, sondern auch an vielen Vorbereitungskursen teilgenommen. Darunter auch an einem Intensivworkshop der IHK, in dem Geflüchtete Vokabeln aus den Prüfungen üben.

Neben der Eigenmotivation ist für eine gelingende Integration in die Ausbildung auch das Umfeld entscheidend. Der 26-Jährige erfuhr von Beginn an große Unterstützung im Betrieb und von der Berufsschule. Die offene Kommunikation erlebte er als

großen Vorteil. Er sagt: „So habe ich schnell gelernt, dass ich mich an meine Ausbilder oder Berufsschullehrer wenden kann, wenn ich Probleme habe. Wir finden dann immer eine Lösung zusammen.“ Wichtig sei aber auch die Erkenntnis, dass es „mit dem einmaligen Lernen nicht getan ist“. Mit dem Beginn eines jeden neuen Lernfelds, sagt der junge Mann, kämen neue Begriffe hinzu und müsse Vorheriges wiederholt werden. Es sei wichtig, sich das bewusst zu machen, denn: „In der Ausbildung wurde mir schnell klar, dass es mir sehr weiterhilft, Fragen zu stellen. Vor allem wenn ich mir unsicher bin oder etwas nicht verstanden habe.“ Gerade mit Blick auf die Sicherheitsvorkehrungen auf

Baustellen seien seine Kollegen dankbar für die Fragen und würden ihn unterstützen. Sehr hilfreich sei zudem gewesen, dass sich sein Ausbilder Klaus Nieweler jeden Freitag mit ihm zusammensetzte, um den Ausbildungsnachweis durchzugehen und mit ihm zu lernen.

Im Baugewerbe ist die Suche nach Fachkräften eine große Herausforderung. Umso zufriedener ist das Unternehmen Moß, mit dem jungen Mann nicht nur einen zuverlässigen Auszubildenden gefunden zu haben, sondern auch einen Mitarbeiter, mit dem nach dem erfolgreichen Ausbildungsabschluss im Juli 2020 nun langfristig geplant wird. (akh/kl) ■

– Anzeige –



MSO Medien-Service
Wenn Werbung wirken soll.

Jetzt Termin vereinbaren!

Dennis Schachtebeck
0541/310-879 · d.schachtebeck@mso-medien.de

Neptune Energy schließt in Lingen

Mit einem konzernweiten Restrukturierungsprogramm reagiert Neptune Energy auf das herausfordernde wirtschaftliche Umfeld und schließt den Standort Lingen.

Lingen. „Die Auswirkungen der Covid-19-Krise und die stark gesunkenen Rohstoffpreise zwingen uns zu Neubewertungen. Wir müssen unsere Aktivitäten ändern und die Konzernorganisation anpassen“, berichtet Jim House, CEO der Neptune-Gruppe. Die Neptune Energy Gruppe setzt künftig in Deutschland darauf, die operativen Einheiten von den zentralen Unterstützungsfunktionen organisatorisch zu trennen. Deshalb wird der Betriebsstandort Lingen komplett stillgelegt. Im Unternehmensverbund wird die Gruppe eine neue Deutschland-Zentrale in Hannover mit rund 100 neuen Vollzeitstellen aufbauen. „Wir stärken damit unsere Standorte mit Erdöl- und Erdgasproduktion und werden



Bisherige Deutschland-Zentrale: Durch die Restrukturierung wird der Betriebsstandort in Lingen (Foto) stillgelegt.

uns in den zentralen Funktionen schlanker als bisher aufstellen. Damit sichern wir die Zukunft unserer Aktivitäten im Land“, so Dr. Andreas Scheck, Geschäftsführer von Neptune Energy in Deutschland. Die bedeutenden Produktionsstandorte in Deutschland, darunter Rühlermoor im Emsland, erhalten zusätzliche Stellen. Geplant ist, dass in der bisherigen Deutschland-Zentrale in Lingen rund 165 Vollzeitstellen entfallen. Für einen Teil der dortigen Mitarbeiter wird es Perspektiven im Verbund geben. ■

Pressemeldung

+++ emco Bau, Lingen: Die Corona-Zeit erfordert es, neue Wege zu gehen. Emco Bau hat auf die Sicherheitsbestimmungen reagiert und produziert auffällige Hinweismatten zur Abstandshaltung und Hygiene für stark frequentierte Eingangsbereiche etwa im Handel oder öffentlichen Einrichtungen. „Abstand und Hygienevorschriften einzuhalten, dient zur Minderung des Infektionsrisikos – ein wichtiges Thema. Wir konnten schnell reagieren und produzieren verschiedene Varianten der Matten seit Ende März“, sagt Markus Hummeldorf, Key Account Manager bei emco. Die Hinweismatten weisen auffallend auf die neuen Sicherheitsbestimmungen hin. ■



36

Besuchen Sie uns im IHK-Büro Lingen

Lingen. Unser IHK-Büro im IT-Zentrum in Lingen (Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen, Tel. 0591 96497490) ist donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt.

Die nächsten Termine und Themen:

- 16.09.2020: Existenzgründung
- 23.09.2020: Ausbildung
- 30.09.2020: Medienarbeit
- 07.10.2020: Sprechtag Handel
- 14.10.2020: Existenzgründung
- 21.10.2020: Weiterbildungsberatung

Landkreis hat zwölf neue Ladesäulen für E-Autos

Meppen. Der Landkreis Emsland geht bei der Elektromobilität voran: Im Juni stellte der Landkreis in Kooperation mit innogy Westenergie zwölf neue E-Ladesäulen auf. Zur Übergabe verlostene beide für jeweils eine Woche ein Testfahrzeug. Zwei Gewinner freuten sich über eine Probefahrt. Die Aktion war Teil der Förderung des Ausbaus der Elektromobilität im Emsland. Die zwölf Ladesäulen stehen in acht Gemeinden: in Lingen, Geeste, Twist, Meppen, Haren, Lünne, Freren und Bawinkel. Etwa 50 % der Gesamtkosten pro Ladesäule steuert der Landkreis bei, den Rest bezuschussen Bund und Anbieter. ■

Tourismustipp

Einladung ins Maislabyrinth: In Emsbüren bei Familie Hulsmeier vom Bauernhofcafé In't Hürhus und bei Familie Meutstege vom Ferien- und Freizeithof Meutstege in Haren (Ems) wird der Orientierungssinn auf die Probe gestellt. Traditionell laden diese Labyrinth im Emsland noch bis Ende Oktober zum „Verirren“ ein. Das überdimensionale „Ems-Achsel“, das Maskottchen des Vereins Wachstumsregion Ems-Achse, zielt das aktuelle Maislabyrinth in Emsbüren. Bei Familie Meutstege stehen im 20. Jubiläumjahr Emojis im Fokus. Alle Infos: www.emsland.com ■



- Anzeige -

<p>TORSYSTEME ZAUNANLAGEN</p> <p>Am Laxtener Esch 6 49811 Lingen - Ems Tel.: 0591-97788880</p>	<p>BOCKMEYER ZAUN & TOR SYSTEME GmbH & Co. KG</p>	<p>info@bockmeyer-zaun.de www.bockmeyer-zaun.de</p>
---	--	---



Projektteam: U. a. mit der wissenschaftlichen Leiterin Dr. Katrin Reich (l.), Frank Surmann (r.) und Hanna Schleper (3. v. r.) vom BBW Lingen.

BBW des Christophorus-Werkes Lingen forscht zu Autismus in der Arbeitswelt

Das Berufsbildungswerk (BBW) des Christophorus-Werkes Lingen e.V. hat sich bereits vor einigen Jahren auf die Ausbildung von Menschen mit Autismus spezialisiert und fördert die Integration ins Arbeitsleben. Jetzt wurde ein Forschungsprojekt initiiert und gibt es eine Unternehmensbefragung.

Lingen. Ein wichtiges Thema für jedes Unternehmen sind Fachkräfte. Doch kaum ein Unternehmer denkt dabei an Menschen mit Autismus, die häufig über ungewöhnliche Denk- und Problemlösungsstrategien verfügen, die Arbeitgeber gewinnbringend einsetzen können. Autisten erledigen langwierige Routinearbeiten oftmals mit höchster Konzentration, identifizieren Fehler oder erkennen Muster, die möglicherweise bisher nicht erkannte Zusammenhänge aufzeigen. Das BBW Lingen hat deshalb in Kooperation mit zwei anderen Berufsbildungswerken (Abensberg und Timmendorfer Strand) das Forschungsprojekt AUT-1A ins Leben gerufen. Die Abkürzung AUT steht für Autismus, 1A für Exzellenz. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert. Ziel ist es, die Risiko- und Erfolgsfaktoren der bestehenden Beschäftigungsverhältnisse zu identifizieren. Der erste Schritt dahin ist ab September eine Befragung von Unternehmen, die Erfahrungen mit der Integration von Menschen mit Autismus gesammelt haben. Die Ergebnisse werden in Praxishilfen aufgearbeitet, um noch mehr Unternehmen die Möglichkeit der Beschäftigung von Menschen mit Autismus zu ermöglichen.

Hintergrund: In Berufsbildungswerken können junge Menschen mit Behinderung anerkannte Berufsausbildungen absolvieren. Die Azubis werden sowohl während der Ausbildungs- und Freizeit sowie nach erfolgreicher Ausbildung bei der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt und gefördert.

Hier geht es zu weiteren Infos und ist auch der Fragebogen für Unternehmen abrufbar: www.autismus1a.de ■

Dynamik in Topform



Jetzt bei uns vorbestellen

Der neue Arteon Shooting Brake

Schon auf den ersten Blick ist der neue Arteon Shooting Brake eine Klasse für sich: mit exklusivem Design, fließender Silhouette sowie einer gehörigen Portion Sportlichkeit. Sein Heck wirkt mit markanten LED-Rückleuchten¹ und den verchromten Doppelpendrohren¹ dabei ebenso athletisch wie kraftvoll. Dahinter steckt luxuriöse Beinfreiheit für alle Mitfahrer, komfortable Kopffreiheit hinten, 4+1-Sitzmöglichkeit und ein Kofferraumvolumen von bis zu 1632 l. Dazu beweist der neue Arteon Shooting Brake auch mit hochwertigen Materialien, abgestimmten Akzenten und intuitiver Bedienbarkeit innere Stärke. Sein volles Potenzial entfaltet er dann während der Fahrt, wo durchdachte Details, Kommunikations- und Assistenzsysteme für Komfort in nahezu allen Situationen sorgen. Der neue Arteon Shooting Brake. Mehr als beeindruckend. Weitere Informationen erhalten Sie bei uns im Autohaus oder auf starke-autos.de.

Arteon Shooting Brake R-Line 2,0 l TDI SCR 110 kW (150 PS) 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe DSG

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 5,0/ außerorts 3,5/ kombiniert 4,1/CO₂-Emission kombiniert 107,0 g/km.

Ausstattung: Digital Cockpit Pro, Klima, Navi, ACC, Sitzhzg, LM-Räder "Sebring" 18", LED, Lane Assist, el. Heckklappe, u.v.m.

Geschäftsfahrzeug Leasingrate monatlich	359,00 €
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km

Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden.²

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 08/2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. ¹ Optionale Sonderausstattung. ² Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt.



STARKE

AUTOMOBILGRUPPE

Ihr Volkswagen Partner

Volkswagen Zentrum Osnabrück

GmbH & Co. KG, Blumenhaller Weg 153, 49078 Osnabrück
Tel. 0541 40441-210, www.starke-autos.de

Osnabrück



„Wir mussten nicht in ein Schema passen“

von Dr. Beate Böbl, IHK

Wäre der Berufsweg von Kathrin Bruhn und Bastian Lenzen ein Märchen, kämen diese Elemente darin vor: (Buch-)Liebe, Neuorientierung, ein weiser Mann, einige Stürme – und ein Lastenfahrrad. Anders gesagt: In Kassel entdeckten beide ihr Faible für Lesestoff & Kultur, suchten einen Ausweg aus dem Germanistikstudium, in dem sie sich für Ausbildungen entschieden, und trafen Lennart Neuffer, der ihnen die Nachfolge seiner Buchhandlung zur Heide anbot. Heute sind sie dort die „Neuen“, haben einen Umzug und Corona gemeistert – und erfolgreich einen Lieferdienst etabliert.



Osnabrück. Die Buchhandlung zur Heide ist einer der Klassiker in der Osnabrücker Buchmarkt-Szene und eng verbunden mit dem langjährigen Inhaber Lennart Neuffer. Seine „Littera“-Reihe holte in der Vergangenheit u. a. Autoren wie die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller nach Osnabrück. Zum Jahresbeginn 2020, es ist das 101. Jahr des Bestehens, gab es einen Wechsel: In einem langfristigen Nachfolgeprozess übergab Neuffer sein Unternehmen an die ehemalige Auszubildende Kathrin Bruhn und deren Partner Bastian Lenzen, gelernter Veranstaltungskaufmann. Sie sagen: „Wir treten in große Fußstapfen. Uns war aber von Anfang an bewusst, dass man vor solch einer Nachfolge Respekt haben muss.“

Doch wie entstand eigentlich die Idee dazu, einen etablierten Buchladen zu übernehmen? Kathrin Bruhn und Bastian Lenzen haben zwei Antworten darauf. Die erste ist, dass sie bekennende Literaturfans sind und seit dem Studium wussten, sie möchten

sich in der Branche selbstständig machen: „Wenn wir den Plan nicht hier umgesetzt hätten, dann woanders.“ Die zweite Antwort ist, dass sich die Dinge fügten, als Neuffer vor vier Jahren die Übernahme ins Spiel brachte. Ihr damaliger Chef habe sich ein klares Datum für sein Ausscheiden aus dem Berufsleben gesetzt, erinnert sich die 34-Jährige – „und ich selbst kannte das Haus, die Kunden und die Abläufe ja bereits gut, weil ich nach den Semestern in Kassel bei zur Heide meine Ausbildung abgeschlossen habe und dort als Angestellte tätig war.“

Vieles was dann kam würde in einem Nachfolge-Ratgeber wohl im Kapitel „Musterbeispiel“ zu finden sein, denn: Bei der Umsetzung der Nachfolge gaben sich alle Beteiligten viel Zeit „für einen fließenden Übergang“. Die Erfolgsfaktoren dieser Phase können Bruhn und Lenzen klar benennen: „Unsere Kommunikation war immer offen. Wir hatten Einblick in alle Unterlagen und vor allem immer die Gewissheit, dass wir

als Nachfolger nicht in ein fertiges Schema passen müssen, sondern uns Raum gegeben wird, zu wachsen.“

Als komplex erwies sich die Suche nach einer Rechtsform (es wurde eine GmbH), als kleinteilig die Umstellung von Kontakten und Konten von Dritten auf die neuen Inhaber. Richtig stürmisch aber wurde es, als Neuffer noch vor der Übergabe vom Vermieter die Kündigung für den Alt-Standort erhielt. „Das war gefährlich, da viele Berechnungen hinfällig wurden und wir mit Hausbank und KfW neu verhandeln mussten.“ Gemeistert haben sie die Situation als Team und mit dem starken Willen, die Buchhandlung zu erhalten. Lenzen: „In vielen Punkten wurde für uns in Vorleistung gegangen. Dafür sind wir dankbar.“ Seit dem Umzug im April 2019 hat sich die Verkaufsfläche von 110 m² auf 140 m² vergrößert. Erfreulich: Die Kunden blieben, ebenso die fünf Vollzeitkräfte; der Umsatz wurde gesteigert. Und Corona? Klopfte an, als die

„Fühl's hier“-Aktion wirbt für die Innenstadt



Geregelter Nachfolgeprozess: Kathrin Bruhn und Bastian Lenzen übernahmen zum Jahresbeginn 2020 die Osnabrücker Buchhandlung zur Heide von Lennart Neuffer.

Nachfolge just komplett vollzogen war. Die Zeit seither sei anstrengend und lehrreich. Aber die beiden lachen, wenn sie erzählen, dass es vor dem Lockdown Hamsterkäufe für Bücher gab – und sind ein wenig gerührt, welche Wertschätzung sie für den neuen Buch-Bringdienst bekamen. „Wir haben in der akuten Krise von unserer gleich zu Anfang des Jahres erneuerten EDV profitiert und vom bereits über mehrere Jahre etablierten Online-Shop.“ Die Kunden nutzen das Angebot weiterhin. Seit Kurzem liefert Bastian Lenzen die Ware übrigens mit einem Lastenfahrrad aus, das von der Stadt gefördert wurde. – Wer vermutet, dass eine Krise Neuunternehmer zwingend besonders erschüttert, mag sich von den Osnabrückern ermutigen lassen: „Gerade weil uns die Zahlen aus dem Businessplan noch so präsent waren, konnten wir gut und flexibel reagieren“, sagt Kathrin Bruhn und Bastian Lenzen ergänzt: „Dabei haben wir gemerkt: Wir halten ganz schön viel aus. Aber das muss bitte nicht dauerhaft so sein!“ ■

Die Marketing Osnabrück GmbH lädt Besucher aus dem Umland auch in Ferienzeiten nach Osnabrück ein, denn: „Osnabrück kannst du fühlen“. Nach ihrem erfolgreichen Start mit dem Slogan „Fühl's wieder“ ging die Imagekampagne Ende Juli mit dem Motto „Fühl's hier“ in die zweite Runde. Die IHK unterstützt die Aktion.

Osnabrück. In der zweiten Runde von „Osnabrück kannst du fühlen“ rückte mit dem Slogan „Fühl's hier“ das Thema Ferien in den Vordergrund. Mit den zahlreichen Angeboten nämlich, die inzwischen wieder stattfinden dürfen, bietet die Friedensstadt Osnabrück ein abwechslungsreiches Programm für Urlauber und Bewohner. „Mit der zweiten Phase der Kampagne möchten wir deshalb nicht nur das Einkaufserlebnis in der Innenstadt bewerben“, so Alexander Illenseer, Geschäftsführer der Marketing Osnabrück GmbH (MO). Osnabrück habe darüber hinaus noch mehr zu bieten: vom Osnabrücker Zoo bis zum Freizeitbad im Nettetäl. Gemeinsam mit lokalen Unternehmen hat die Marketing Osnabrück GmbH zudem neue Formate entwickelt: die Erlebnisgastronomie „Füße in den Sand“ und die Open-Air Veranstaltungsreihe „Hände in die Luft“.

„Gastronomie, Kultur und Handel sorgen für vitale Innenstädte. Daher unterstützen wir die Kampagne gerne“, sagt Anke Schweda, Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt bei der IHK, und weiter: „Unsere Unternehmer haben viele gute Ideen, um ihre Stadt attraktiv zu gestalten und den Aufenthalt für ihre Kunden so angenehm wie möglich zu machen. Unser IHK-Slogan ‚Heimat shoppen‘ setzt genau hier an: Bummeln und Genießen vor Ort. Das ist auch ein schönes Zeichen für eine solidarische Region.“

Auch für Ira Klusmann, 1. Vorsitzende des OCM, ist Zusammenhalt in dieser Zeit wichtig: „Wir müssen uns jetzt auf unsere Stärken konzentrieren und wollen mit der Kampagne positive Stimmung verbreiten.“ Plakat-, Print- und Onlinewerbung sollen in Osnabrück, im Landkreis und im Umkreis von 60 Kilometern Aufmerksamkeit erregen. – Die Kampagne „Osnabrück kannst du fühlen“ wird auch von der Wirtschaftsförderung Osnabrück (WFO) unterstützt. (pr)

Alle Infos: www.osnabrueckkannstdufohlen.de ■



Gefühlssache: (v.l.) Franziska Gähr (MO), Anke Schweda (IHK), Ingmar Bojes (WFO), Ira Klusmann (OCM) und Alexander Illenseer (MO).



Praxis-Einblick: Ministerin Anja Karliczek (2. v. r.) mit (v. l.) Juliette Rudzick (DIL), Dr. Andre Berghegger, MdB, Dr. Volker Heinz und Dr. Volker Lammers (DIL).

„Ein starker, ländlicher Forschungsstandort“

Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung, besuchte im Sommer das DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. in Quakenbrück. Dabei stand die Bedeutung der Lebensmittelwissenschaften für die Versorgung mit sicheren und nachhaltigen Lebensmitteln im Fokus.

Quakenbrück. Institutsleiter Dr. Volker Heinz informierte beim Treffen über die aktive Forschungsarbeit der Lebensmittelwissenschaften. Diskutiert wurde zudem über einen internationalen Masterstudien-gang, Möglichkeiten zur Nutzung von alternativen Protein- und Fettquellen zur Reduzierung des Fußabdrucks der Ernährung sowie über ein Konzept zur sukzessiven Erweiterung der Biotechnologie. In der Abteilung Verfahrenstechnik wurde gezeigt, wie mit dem Verfahren der Extrusion fleischähnliche Strukturen aus pflanzlichen Rohmaterialien erzeugt werden.

„Angesichts der wachsenden Weltbevölkerung und des Klimawandels stehen wir hier vor enormen Herausforderungen“, so die Bundesministerin. Die Forschung des DIL trage bei zu einer biobasierten und nachhaltigen Lebensweise. Für diese setze sich das Ministerium seit Jahren mit der Nationalen Bioökonomiestrategie ein. Die Förderung des BMBF ermögliche dem DIL zahlreiche Forschungsprojekte. „Es freut mich sehr, dass das DIL seine Forschungsaktivitäten in diesen Bereichen noch weiter ausbauen will“, sagte Karliczek

Die Gastgeber benannten im Gespräch die Vorteile des Standorts Quakenbrück. „Die Stärke des Standorts ergibt sich aus der hohen Dichte der Lebensmittelindustrie im Nordwesten Deutschlands und durch die enge Verknüpfung von Industrie und Landwirtschaft. Nirgendwo sonst können junge Wissenschaftler diese für die Nachhaltigkeit des Ernährungssystems so wichtige Verbindung so intensiv studieren wie hier“, betonte Dr. Volker Heinz, der auch auf die erfolgreiche Ansiedlung von Unternehmen und Start-ups hinwies. DIL-Aufsichtsratsmitglied Dr. André Berghegger, MdB, auf dessen Einladung hin die Ministerin das DIL besuchte, ergänzte, dass ein derartig umfangreicher Forschungsstandort in einer ländlichen Region außergewöhnlich sei, sich daraus aber ein gewaltiger Nutzen für die regionale Ernährungswirtschaft ergäbe.

Erst im Mai war der Startschuss für das Programm „Seedbed“ vom Europäischen Institut für Innovation und Technologie (EIT Food) am DIL gefallen. Das einwöchige Bootcamp fand digital statt. Das Programm unterstützt insgesamt 50 Start-ups in Aarhus, Belfast, Bilbao, Warschau und Quakenbrück, die von Mentoren betreut werden und die nun u. a. die Markt-Akzeptanz ihrer Produkte testen. Die Final Pitches finden im November statt. ■

40 Mio.

Stadtwerke GMHütte mit Rekordumsatz

Georgsmarienhütte. Die Stadtwerke Georgsmarienhütte (Foto, unten) haben mit einem Jahresumsatz von 41,4 Mio. Euro das Vorjahres- und das Planergebnis deutlich überschritten; es gab verbesserte Umsatzzahlen in allen Sparten. Erfolgsfaktor waren zudem die positiven Zahlen der Stadtwerke Georgsmarienhütte Netz GmbH, die statt der vorgesehenen 792.000 Euro am Ende 1,05 Mio. Euro erwirtschaftete. Der Jahresgewinn der Stadtwerke mit 1,056 Mio. Euro übertrifft den Planansatz um fast 50 % und die Vorjahreswerte um 52.000 Euro. Das jährliche Minus für das Panoramabad wurde von 1,21 auf 1,14 Mio. Euro reduziert. Einen neuen Rekord gab es mit 27.500 Gästen im Saunabereich (+ 15%). ■



4 Mio.

Investition in den Breitbandausbau

Osnabrück. Der Breitbandausbau erhält weitere Unterstützung: Nds. Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann überreichte Thomas Fillep, Finanzvorstand der Stadt, jetzt einen Scheck in Höhe von knapp 4 Mio. Euro. Mit den Fördermitteln von Bund und Land sowie Eigenmitteln der Stadt erhalten Gewerbegebiete, Schulen und Privathaushalte direkte Glasfaseranschlüsse und haben die Möglichkeit, Bandbreiten im Gigabitbereich zu nutzen. Dies betrifft im ganzen Stadtgebiet 1.600 Adressen. ■



Hafen Bohmte: Wie geht nun es weiter?

Seit acht Jahren haben der Landkreis und drei Gemeinden im Wittlager Land daran gearbeitet, einen neuen Hafenstandort am Mittellandkanal zu entwickeln. Dieser Ansatz scheint nach den jüngsten Beschlüssen im Bohmter Gemeinderat nun hinfällig.

Bohmte/Bad Essen. Im Jahr 2012 gründete der Landkreis Osnabrück mit den Gemeinden Bohmte, Bad Essen und Ostercappeln die Hafen Wittlager Land GmbH (HWL). Als Gegenstand des Unternehmens wurde der Aufbau, Ausbau und Betrieb eines Güter- und Containerhafens sowie die damit in Zusammenhang stehende Flächenerschließung inklusive Flächenankauf am Standort Bohmte eingetragen. Basis der Gründung war ein zwischen dem Landkreis und der Stadt abgestimmtes Konzept eines „Hafens mit zwei Standorten“. Es sah eine Auftei-

Der Hafen in Bohmte: Hier legt derzeit kein Schiff an.



lung des Containerumschlags nach den unterschiedlichen Verkehrsträgern vor. Während das aktuell im Bau befindliche Containerterminal auf dem ehemaligen Kasernengelände im Stadthafen Osnabrück den Containerumschlag zwischen Straße und Schiene übernehmen sollte, war für Bohmte der Umschlag zwischen Straße und Wasserstraße vorgesehen. Die jüngsten, nicht mit den anderen Gesellschaftern abgestimmten Beschlüsse der Gemeinde Bohmte streben für den Hafen

am Mittellandkanal nun eine kleinere Lösung an: Der aktuell ruhende Umschlagsbetrieb soll saniert, um eine Möglichkeit für den Containerumschlag ergänzt und an das Schienennetz angebunden werden. Es wäre ein erheblicher Rückschlag für die Regionalentwicklung, wenn das Konzept für den neuen Hafen- und Gewerbestandort nicht mehr umgesetzt würde. Darum sind die Gesellschafter nun gefordert, eine einvernehmliche Strategie zu entwickeln und umzusetzen. (da) ■

- Anzeige -

**» Zukunft sichern:
Fachkräfte von
morgen ausbilden.«**

**#Gemeinsam
Ehrenamt
Stärken**

Julia Daimer
Personalreferentin
Georg UTZ GmbH, Schüttorf

Und im Ehrenamt:
IHK-Prüferin

IHK
Osnabrück
Emsländ
Grafschaft Bentheim

osnabrueck.ihk24.de/ehrenamtstaerken

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Gefährlich gut!

REMONDIS Industrie Service bietet Kunden aus Industrie, Gewerbe und Handel sichere und nachhaltige Entsorgungs- und Recyclinglösungen für gefährliche Abfälle.

REMONDIS Industrie Service GmbH // Industrie-Recycling-Zentrum Bramsche // Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T +49 5461 951-0 // F +49 5461 951-111
bramsche@remondis.de // remondis-industrie-service.de

REMONDIS Industrie Service GmbH // Niederlassung Melle // Heidestr. 60 // 49324 Melle // T +49 5422 9820-0
F +49 5422 9820-180 // melle@remondis.de
remondis-industrie-service.de

Sonderpreis für Ausbildungsengagement

von Sonja Splittstößer, IHK/VWA

Zum vierten Mal hat das Nds. Kultusministerium die „Niedersächsische Auszeichnung für besonders verlässliche Ausbildung“ verliehen. Der Sonderpreis für „Ausbildungsengagement in der Pandemie“ ging an die Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG in Hasbergen. Deren Azubis hatten mit 3D-Druckern Schutzmasken produziert.

Vom Sonderpreis sei man überrascht worden, berichtet René Hüggeleier, Leiter Personal und Recht bei Amazone. Zwar habe man sich für die reguläre Auszeichnung beworben, aber mit dem Gewinn des Sonderpreises nicht gerechnet. Schließlich sei das Engagement selbstverständlich gewesen: „Unsere Mitarbeitenden hatten ohnehin überlegt, wie wir andere in der Corona-Krise unterstützen können.“ Als die



Besuchte das Unternehmen: Kultusminister Grant Hendrik Tonne (r.) mit Tim Schade, Leiter der Ausbildungswerkstatt.

Anfrage des Corona-Krisenstabs des Landkreises Steinfurt kam, sei man direkt mit der Produktion der Kopf- und Stirnhalter für Gesichtsvisiere gestartet. Diese wurden von den 36 gewerblich-technischen und den sieben kaufmännischen Azubis sowie den 14 dual Studierenden mit den 3D-Druckern des Unternehmens gedruckt. Als die Drucker im Betrieb ausgelastet waren, kamen sogar die privaten 3D-Drucker zum Einsatz. Die „Niedersächsische Auszeichnung für besonders verlässliche Ausbildung“ wird in den vier Kategorien Handwerk, Industrie und Handel, Land- und Hauswirtschaft sowie Altenpflege verliehen. Pro Kategorie wird ein Unternehmen mit einem Preisgeld von 1 000 Euro ausge-

zeichnet, das für die Ausbildung eingesetzt werden soll. Kriterien sind u. a. die Anzahl der Auszubildenden in den letzten drei Jahren, der Erfolg der Ausbildung und das regionale und soziale Engagement.

Auf die Ausbildung im Unternehmen habe sich die Corona-Krise insofern ausgewirkt, als dass es versetzte Schichten und feste Teams gab. Anders als sonst wechselten die Azubis auch nicht die Abteilungen. Grundsätzlich konnte die Ausbildung so während des Shutdowns weitergeführt werden. Der Ausbildungsstart 2020 fand ebenfalls regulär und mit 20 neuen Azubis statt. Hüggeleier: „Wir konnten alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen.“ ■

Blumenkübel(n) in Osnabrücks Johannisstraße

Osnabrück. Eines Tages im Februar standen plötzlich Blumenkübel in der Johannisstraße: Zwischen den Säulen vom hässlichen Kachelhaus am Neumarkt. Unterm bröselnden Dachvorsprung vom einstigen „Ihr Platz“. Und auch gegenüber von Sinn Leffers, das seit Mai in Trümmern liegt. Zuhause überlegte ich, das florale städtische Konzept zu übernehmen. Von wegen „Auf gute Nachbarschaft“ und so. Ich stellte also eine blühende Topfpflanze neben den Fahrradständer, platzierte eine in der Gassi-Geh-Ecke bei der Platane vorm Haus und eine an einem Sperrmüllhaufen. Als Freunde zu Besuch kommen, gehen wir von der Johanniskirche zur Großbaustelle vor H&M. Unterwegs spielen wir: „Wer weiß



noch, was im Leerstand war?“ Ich bin gut, ich sage in einem Atemzug: „Tchibo, Bäckerladen, Apotheke!“ Auf den 400 Metern vordere Johannisstraße kehren wir ein in vier Dönerläden und drei Bäckereien, kaufen im Reformhaus was für die Gesundheit und beim Floristen Glücksklee für den Mann im Lotto-Kiosk. Außerdem kaufen wir Schuhe, Brillen, Süßes, Gold, Fotozubehör, Billigzeugs, eine Ledertasche, wechseln Devisen und holen vier Friseur-Termine. Es ist ein fröhlicher Ausflug, denn es ist hier so abwechslungsreich und multikulturell wie sonst kaum wo in der Stadt. Was uns besonders freut ist,

dass alle hier sehr freundlich zu uns sind. Als wir aber auf dem Rückweg einen jüngeren Mann zwischen die Blumenkübeln sehen, da geht uns ein Licht auf! Die Stadt möchte mit ihrer unvermittelt wirkenden Pflanz-Deko vielleicht gar nicht gefallen, sondern denjenigen eine Anlaufstelle bieten, die wegen des Immobilien- und Insgesamt-Chaos an der Johannisstraße einen nervösen Magen haben. Dieses Angebot ist eventuell nett gemeint. Aber meine Topfpflanzen sammelte ich trotzdem ganz rasch wieder ein. (bö) ■



Entwurf: Stundentakt auf der West-Ost-Achse

Osnabrück. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer hat mit dem Schienenbeauftragten der Bundesregierung, Enak Ferlemann, und Bahnvorstand Dr. Richard Lutz am 30. Juni 2020 den Masterplan Schienenverkehr und den 3. Gutachterentwurf zum Bundesverkehrswegeplan präsentiert. Dieser sieht nun erstmals eine Taktverdichtung auf eine stündliche Verbindung zwischen Amsterdam und Berlin vor. Falls diese umgesetzt wird, würde eine langjährige IHK-Forderung realisiert. Ob und wann der Stundentakt angeboten wird, ist unklar, denn der Entwurf für den Deutschlandtakt ist nur ein Vorschlag, um den Fernverkehr schneller und attraktiver zu machen. Seine Umsetzung erfordert u.a.

Infrastrukturinvestitionen im mehrstelligen Milliardenvolumen und steht unter dem Vorbehalt, dass die Bahn den Fernverkehr eigenwirtschaftlich betreibt. Ein aktueller Engpass für die Angebotsausweitung auf der West-Ost-Achse ist die Trassenverfügbarkeit, denn zwischen Minden und Hannover ist die Strecke nur 2-gleisig ausgebaut. Zur Entlastung der Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und Hannover/Berlin sieht der Deutschlandtakt eine neue Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Hamm, Bielefeld und Hannover vor. Wann diese zur Verfügung steht, ist unklar. Im Schnitt benötigen Schienenprojekte 15 Jahre vom jüngst erteilten Planungsauftrag bis zur Inbetriebnahme. (da) ■

Gibt es einen Antragsstau bei der A33 Nord?

Osnabrück. Mitte 2019 hat die Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Osnabrück den Entwurf der Planfeststellungsunterlagen fertiggestellt und an die Planfeststellungsbehörde in Hannover weitergegeben. Der damalige Leiter der Landesbehörde in Osnabrück, Cord Lüsse, äußerte damals die Hoffnung, wonach das Planfeststellungsverfahren noch 2019 beginnen könnte. Doch diesen Start gab es nicht. Vielmehr hat die Planfeststellungsbehörde die Unterlagen geprüft und an verschiedenen Stellen Änderungen angefordert. Diese sind nun in die 18 Ordner umfassenden Planunterlagen eingearbeitet und wieder an die Planfeststellungsbehörde übergeben worden. Am 31. Juli 2020 wurde

zunehmend die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens beantragt.

Es wäre von großer Bedeutung, dass dieses noch im Jahr 2020 beginnt. Denn ansonsten würde die Zuständigkeit auf die neu gegründete Autobahn GmbH des Bundes übergehen. Da für die Planfeststellung dann das ebenfalls noch aufzubauende Fernstraßenbundesamt zuständig wäre, könnte dies eine mehrjährige Verzögerung für dieses wichtige Infrastrukturprojekt bedeuten. Um die Dringlichkeit dieses Vorhabens zu unterstreichen, haben sich darum die Partner der Verkehrsbündnisses Osnabrück in einem gemeinsamen Schreiben an den Nds. Verkehrsminister, Dr.

Bernd Althusmann, gewandt und auf die Dringlichkeit einer Einleitung des Planfeststellungsverfahrens unter niedersächsischer Regie hingewiesen. (da) ■



B51-Ortsumgehung Belm: Auf der A33 Nord würde es an dieser Stelle geradeaus weitergehen.

Pressemeldung

+++ FlixTrain, Osnabrück: Seit dem 23. Juni ist der FlixTrain wieder im Einsatz und macht auf seiner Fahrt auch Halt in Osnabrück. Die grünen Fernzüge von FlixMobility fahren wöchentlich je zehn Mal zwischen Berlin und Köln sowie Köln und Hamburg. Eine Aufstockung des Angebots auf beiden Strecken wurde im August umgesetzt. Genutzt wird umfassend renoviertes Wagenmaterial und 100 % Ökostrom. Auf der Verbindung zwischen Köln und Hamburg, betrieben durch Zugpartner IGE aus Hersbruck, werden Gelsenkirchen, Münster und Osnabrück bedient. FlixTrain setzt auf allen Fahrten ein umfangreiches Hygienekonzept um, hieß es zum Start der Verbindungen. ■

Tourismustipp

Neuer Look, neues Logo: Zusammen mit dem Start der neuen Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH (TOL mbH) im Mai steht nun das neue Erscheinungsbild (Foto, u.) fest, das die Stadt Osnabrück, den Landkreis und die Kreiskommunen gleichermaßen repräsentiert. Entworfen wurde es von der Agentur Die Etagen. Der Name wurde optisch aufgefrischt. Zugleich verweise die Gestaltung auf das Logo der neuen Marketing Osnabrück GmbH und erinnere in den Farben an das weit verbreitete Logo des alten Tourismusverbandes, der Ende Juni diesen Jahres aufgelöst wurde, heißt es. ■





Foto: Theater Osnabrück / U. Lewandowski

Spielzeitstart: „Die Nacht von Lissabon“ mit Thomas Kienast und Monika Vivell.

Endlich! Bühne frei für das Osnabrücker Theater

Von all den schönen Dingen, die Corona sich einverleibt hat, haben wir das Theater ganz besonders vermisst – und wären inzwischen notfalls bereit, für 1,5 Stunden Apnoe-Theater mit Luftanhaltungen auszuprobieren. Hoffentlich kommt es nicht soweit, denn wenn alles gut geht, ist das Osnabrücker Theater am 29. August mit „Die Nacht von Lissabon“ in die Spielzeit 2020/2021 gestartet. Eigentlich war die Premiere für den 15. März geplant. Der gleichnamige Roman von Erich Maria Remarque ist deshalb so großartig, weil er die Ausweglosigkeit einer Flucht und die Abhängigkeit von anderen Menschen in einer Weise schildert, die so unverkoppelt und berührend wie leider auch zeitlos aktuell ist. Die Messlatte an die Inszenierung von Dominique Schnizer, der u. a. mit Thomas Kienast und Monika Vivell inszeniert, liegt also hoch. – Für den 6. September 2020 kündigt das Theater die Premiere von „Mephisto“ an und am 12. September 2020 soll es soweit sein, dass „Die Comedian Harmonists – Jetzt oder nie“ Premiere hat. Hier sollte ursprünglich der 19. Februar Premierentag sein. (bö)

Alle Infos:
www.theater-osnabrueck.de ■

Bewerben Sie sich um den Deutschen Kulturförderpreis

Berlin/Osnabrück. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. vergibt jährlich den „Deutschen Kulturförderpreis“ für innovative Kulturförderprojekte (Foto, unten: Preisverleihung 2019). Der Preis ehrt das herausragende Engagement von Unternehmen und unternehmensnahen Stiftungen, die sich in die Pflege und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft fördernd einbringen. Im Kontext von Covid-19 wird es keine Verleihung Ende 2020 geben, sondern wurde die Bewerbungsfrist bis zum 31. Januar 2021 verlängert. Zusätzlich wird ein Sonderpreis für ein herausragendes Projekt der unternehmerischen Kulturförderung im Kontext von Covid-19 vergeben. Die Preiskategorien richten sich übrigens nach der Unternehmensgröße und der Mitarbeiterzahl. In der Vergangenheit haben u. a. die Heristo AG aus Bad Rothenfelde und die emco Group aus Lingen den renommierten Preis gewonnen. **Alle Infos zu Preis und Bewerbung:** www.kulturkreis.eu/kulturfoerderpreis ■



Imagefilm über das Museum im Kloster Bersenbrück

Bersenbrück. Das kreiseigene Museum im Kloster in Bersenbrück stellte jetzt seinen neuen, zweiminütigen Imagefilm vor. „Der Gedanke, die 2018 erneuerte Dauerausstellung einem breiteren Publikum durch einen Film bekannter zu machen, existiert schon länger,“ sagt Burkhard Fromme, Leiter des Kulturbüros des Landkreises Osnabrück. Während der Corona-Schließung wurde die Idee umgesetzt. Das Museum sei seit dem 17. Mai wieder für den Besucher geöffnet, heißt es. Aktuell würden aber noch geringere Besucherzahlen als vor der Schließung verbucht. Der Film komme zur passenden Zeit, sagt Katharina Pfaff vom Kulturbüro: „Er macht neugierig auf unser Museum und soll Gäste ins Haus bringen. Er ist aber auch ein Hingucker für Angehörige von Risikogruppen, die noch nicht wieder aktiv zu den kulturellen Highlights im öffentlichen Raum kommen möchten.“ **Hier gehts zu Infos und Film:** www.museum-im-kloster.de/ausstellungen ■



Profis aus der Region

Immobilien

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de · gewerbepark@meisterstueck.de

Entsorgung

Gewerbeabfall-Entsorgung und -Sortierung. Komplet!

Ihr zertifizierter Komplett-dienstleister für alle Entsorgungsprobleme.
Schnell. Einfach. Sauber.

AUGUSTIN
ENTSORGUNG
Meppen
Dieselstr. 49, Tel 05931/9876-0

SES WWW.AUGUSTIN-ENTSORGUNG.DE

Stahlbau

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Schilder, Stempel, Gravuren
Osnabrück
Telefon 05 41/2 45 99
www.h-haemmerling.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

Lackiertechnik
DETERMANN

Geplante Sonderthemen*:

- Fuhrparkmanagement
- Gewerbegebiete
- Rund um die Firma: Facility Management, Büroausstattung & Co.
- Transport & Logistik

*Ihre Branche ist nicht dabei?
- Sprechen Sie uns an!*

Dennis Schachtebeck

0541/310-879

d.schachtebeck@mso-medien.de

*unter Vorbehalt



MSO Medien-Service

Wenn Werbung wirken soll.

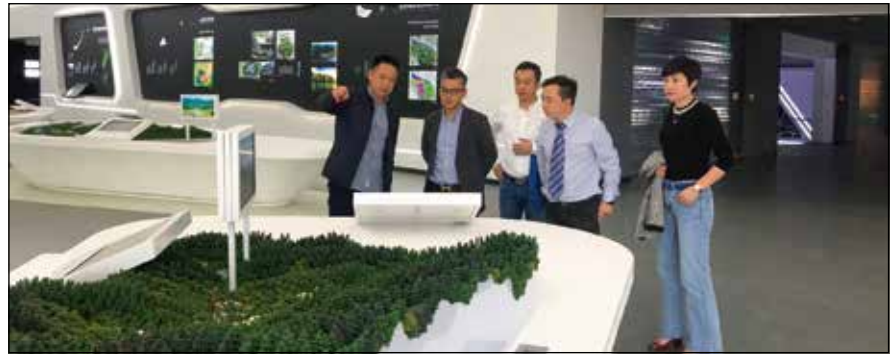
Ein Unternehmen der **NOZ**
MEDIA

Die „Belt and Road Initiative“ basiert auf Kooperation und Win-win zwischen Europa und China

Die NIC GmbH wurde 2018 in Osnabrück, Niedersachsen, im Nordwesten Deutschlands gegründet und vertritt die North China Machining Alliance sowie die International Trade & Commercial Consultation. Wir haben mehr als 100 Mitgliedsunternehmen mit ISO9001-Zertifikaten in Unternehmen für die Rohbearbeitung von Metallrohstoffen, Unternehmen für die Bearbeitung von Metallmaschinen, Unternehmen für die Bearbeitung von Nicht-eisenmetallmaschinen, Lieferanten von Maschinen für die mechanische Bearbeitung, Unternehmen für die Konstruktion mechanischer Produkte und Unternehmen für chemische Produkte usw.

NIC verfügt über ein professionelles Team für Unternehmensbetrieb und -design. Durch angemessenes Produktdesign, verfeinerten und optimierten Produktionsprozess, schlankes Produktionsmanagement und umfassende Kontrolle des Herstellungsprozesses können wir die Anforderungen unserer Kunden sowohl an die Produktqualität als auch an die Kostenkontrolle erfüllen. Die Lieferzeit kann auch durch eine angemessene Aufteilung der Produktion und eine perfekte Prozessanbindung sichergestellt werden.

NIC verfügt über ein Team von professionellem Marketing und Experten in Europa und China, um gute Geschäftsbeziehungen zu europäischen Automobil-, Stahl-, Energie- und Ausrüstungsherstellern aufzubauen. Durch Beratung und Verständnis der Bedürfnisse europäischer Unternehmen hilft unser Marketing- und Expertenteam europäischen Unternehm-



Mr. Lai (Vorsitzender der Handelskammer von Zhejiang Lishui in Europa), Ms. Wu, und Mr. Yang besuchen gemeinsam den Industrie-Park in Lishui.

men, ihre Designs zu verbessern und gleichzeitig ihre Produktionskosten zu senken und Geschäftskontakte mit Mitgliedsunternehmen innerhalb der Machining Alliance herzustellen, um die Schnittstelle zwischen China und Europa zu erreichen.

NIC verfügt über ein professionelles Design-, Fertigungs- und Verkaufsteam für mechanische Bearbeitungsgeräte. Wir bauen nicht nur direkt einen Agenturvertrieb mit deutschen High-End-Geräteherstellern auf, sondern kennen auch die europäischen Lieferanten gebrauchter mechanischer Bearbeitungsgeräte in Deutschland durch Ressourcenintegration. Unser professionelles technisches Team kann die Ausrüstung nach Kundenwunsch aufrüsten und komplette Inbetriebnahme-, Installations- und Kundendienstleistungen erbringen. Wir besitzen auch die unabhängige Gerätemarke für mittelgroße und hochwertige Geräte wie CNC-Fünfachsenmaschinen, die eine breite Auswahl und perfekte Dienstleistungen für Kunden im In- und Ausland bietet.

Durch die Beratung und das Verständnis der wechselseitigen Bedürfnisse europäischer Unternehmen und der Mitgliedsunternehmen der China Machinery Machining Alliance kann das professionelle europäische Team von NIC Unternehmen auf beiden Seiten dabei helfen, Kooperations- oder Joint-Venture-Beziehungen aufzubauen und die Ziele der unternehmensübergreifenden Technologie zu erreichen, Handel und Industrie Expansion. In der Zwischenzeit können wir KMU dabei unterstützen, ihre Ziele für das chinesische verarbeitende Gewerbe 2025 zu erreichen und das ultimative Ziel der industriellen Anbindung an Industriemächte wie die deutsche Industrie 4.0 zu erreichen.

NIC bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen chinesischen und europäischen Unternehmen, den interkulturellen Austausch zwischen östlichen und westlichen Ländern und den internationalen Warenhandel. Wir haben ein zuverlässiges Expertenteam, ein exzellentes Produktdesign-Team und eine starke Allianz von Bearbeitungsunternehmen, die China und europäischen Unternehmen unseren besten professionellen Service bieten. Wir halten uns immer an den Geist der Integrität und des Vertrags.



Europäische & Asiatische - Partner der NIC GmbH



NIC GmbH
Erlenweg 13, 49076 Osnabrück
Tel.: +49 911 6706, Fax: +49 541 67333085
E-Mail: info@nic-industry.com
Homepage: www.nic-industry.com

osnatel

business

Entspannt und sicher in die digitale Zukunft.

Mit Glasfaser und
IT-Security von osnatel.



osnatel.de/business

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
September 2020

Seminare

Büromanagement/ Kommunikation

■ **Souverän in der Video-Konferenz (Online)**
21. & 24.09.2020 | jeweils 10:00 - 13:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137542)

■ **Stark sein im Stress**
Lingen | 06.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134867)

■ **Rhetorik für den Arbeitsalltag**
Osnabrück | 26.-27.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134871)

Einkauf, Marketing, Vertrieb

■ **Fit für Preisverhandlungen**
Osnabrück | 22.09.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134858)

■ **Online-Recht - Internet, Social Media,
E-Commerce (Online)**
22.09. - 28.11.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162132571)

■ **Vom Unternehmen zur Marke**
Osnabrück | 08.10.2020 | 09:00 - 14:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162136142)

■ **Social Media Marketing im B2B-Bereich
(Online)**
13.10. - 01.12.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134834)

Führung und Management

■ **Führungsseminar „Captain oder Coach“**
Osnabrück | 06.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134866)

■ **Digital Leadership (Online)**
14.10. - 07.11.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162132578)

■ **Vom Mitarbeiter zur Führungskraft**
Lingen | 28.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134873)

Personal und Recht

■ **Grundlagen des Arbeitsrechts - Modul 1**
Osnabrück | 29.09.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134861)

■ **Arbeitsrecht aktuell**
Osnabrück | 29.09.2020 | 09:00 - 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134862)

■ **Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht**
Osnabrück | 07.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134869)

■ **Beurteilungsgespräche führen**
Osnabrück | 27.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134872)

■ **Lohnpfändung / Lohnabtretung**
Osnabrück | 29.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134875)

■ **Datenschutz nach DSGVO**
Osnabrück | 30.10.2020 | 09:00 - 13:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134876)

Unser neues IHK-Weiter- bildungsprogramm ist da!

Für Unternehmer, Fach- und Führungskräfte sowie Auszubildende bietet wir mit unserem neuen IHK-Weiterbildungsprogramm für das 2. Halbjahr 2020 rund 200 Veranstaltungen in Osnabrück, Lingen und Nordhorn an. Darunter sind viele neue Themen und Lernformate. Vom Krisenmanagement über Homeoffice bis hin zu Kurzarbeit finden viele Seminare als Online-Kurse statt. Alle Veranstaltungen können auch als firmeninterne Schulungen gebucht werden.

Online ist das Programm als pdf abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 886).

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam
Telefon 0541 353-473
Telefax 0541 353-99473
www.osnabrueck.ihk24.de



Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau - Online

Geplanter Beginn: 01.12.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16277390)

■ Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)

Geplanter Beginn: 18.11.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213160)

■ Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)

Geplanter Beginn: 18.11.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16284690)

■ Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in)

Geplanter Beginn: 25.01.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213165)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online

Geplanter Beginn: 08.10.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137188)

■ Professionell arbeiten mit MS Office (IHK) - Online

Geplanter Beginn: 05.10.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137205)

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Geplanter Beginn: 04.11.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16280775)

■ IHK-Fachkraft für Personalwesen (Lingen)

Geplanter Beginn: Herbst 2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16275797)

Für Ausbilder

■ Ausbildung der Ausbilder - Online

26.10. - 11.11.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137603)

■ Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche

04.12. - 13.12.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162129013)

Für Auszubildende

■ Online-Prüfungsvorbereitung (Prozubi)

3-monatiger Zugang
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162133349)

■ Telefonseminar für Auszubildende

Osnabrück | 28.10.2020 | 09:00 - 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134874)

■ Rechnungswesen für kfm. Auszubildende

Nordhorn | 29.10. - 10.12.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16287185)

■ Qualifizierung zum Gesundheitsscout

Osnabrück | 29.10. - 03.12.2020
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16292323)

Fachkunde

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 25.09.2020 | 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 15.10.2020 | 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

Freren | 12.-16.10.2020 | 08:15 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 35050)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

IHK | Osnabrück | 30.11.2020 | 09:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 2338 / 2336)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

IHK | Osnabrück | 30.11.2020 | 17:00 Uhr
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 2337)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

IHK | Osnabrück | 21.10.2020 | 09:00 Uhr
Anmeldeschluss beachten
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 3178794)

■ Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Freren | 15.09.2020
Osnabrück | 01.10.2020
Meppen | 27.10.2020
(www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 35298)

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 36/S. 30), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

16.09.2020: Existenzgründung

23.09.2020: Alles über Ausbildung

30.09.2020: Öffentlichkeitsarbeit / Medienarbeit

07.10.2020: Sprechtag Handel

14.10.2020: Sprechtag Existenzgründung

21.10.2020: Weiterbildungsberatung

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

17.09.2020: Existenzgründung

24.09.2020: Elternsprechtag Berufsorientierung

01.10.2020: Außenwirtschaft

08.10.2020: Patentsprechtag

15.10.2020: Existenzgründung

22.10.2020: Neustart nach Studienabbruch

Standortportrait Papenburg und Dörpen



Noch engere Kooperation

Dörpen und Papenburg bündeln ihre Kräfte durch eine strategische Partnerschaft

Zwischen Papenburg und Dörpen gibt es schon lange enge Verflechtungen vor allen Dingen im Bildungsbereich und in der medizinischen Versorgung. In jüngerer Vergangenheit haben sich Dörpen und Papenburg bereits als Wirtschaftsraum um Industrieansiedlungen beworben. Größere öffentliche Aufmerksamkeit hat vor allen Dingen der Auftritt bei „Tesla“ erzeugt. Der beachtliche Erfolg, Tesla zu einem Besuch im Emsland zu bewegen und sich ernsthaft mit dem Standort auseinanderzu-

setzen, war die Initialzündung, aus dieser sporadischen Zusammenarbeit ein festes strategisches Bündnis zu schmieden. In ihrer Zusammenarbeit gehen die beiden sehr guten Nachbarn mit einem gemeinsamen Vermarktungsauftritt für Gewerbe- und Industrieflächen als „Wirtschaftsraum Papenburg-Dörpen (WiPaD)“ nun den nächsten großen Schritt. Die Bürgermeister Hermann Wocken und Jan-Peter Bechtluft haben dafür durch Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung und durch

- Anzeige -

- Anzeige -



Wirtschaftsregion
WiPaD
Papenburg Dörpen

Raum für Wirtschaft, Leben und Zukunft bieten wir Ihnen hier.



Sabrina Wendt
Kirchstraße 7
26871 Papenburg
Tel. 04961 82226
kontakt@wipad.de



wipad.de



Heinz-Hermann Lager
Hauptstraße 25
26892 Dörpen
Tel. 04963 402208
kontakt@wipad.de



LTN-STAHLHALLENBAU.DE

LINDENSTR. 4B | 26909 NEULEHE | TEL.: 04968 1435

die Freischaltung des eigens dafür geschaffenen digitalen Auftritts „www.wipad.de“ den offiziellen Startschuss gegeben. Es besteht die Erwartung, dass durch die Bündelung der unterschiedlichen Stärken beider Kommunen sowie ein größeres Angebot an Flächen in verschiedensten Lagen eine größere Zielgruppe angesprochen werden kann und es so gelingen wird, vor allen Dingen überregional eine größere Aufmerksamkeit bei Unternehmen zu erzielen.

Papenburg & Dörpen ergänzen sich ideal

Die eher ländlich geprägte Industriegemeinde Dörpen kann vor allen Dingen mit großen Flächen bis zu 130 Hektar an einem Stück, einer einzigartigen Infrastruktur mit Bahnumschlagterminal, Binnenhafen, Autobahnanschluss und Güterverkehrszentrum punkten. Papenburg kann dagegen sein städtisches Flair mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, einer breiten medizinischen Versorgung sowie einer umfassenden Palette an Kultur- und Bildungseinrichtungen in die Waagschale werfen. Und dann ist da natürlich

noch die Meyer-Werft, die Papenburg weit über die Kreis- und Landesgrenze hinaus ein bekanntes Gesicht gibt. Das ergibt zusammen ein sehr viel attraktiveres Paket, als wenn jeder für sich alleine auftritt.

Der Abschluss der Kooperationsvereinbarung war dann auch Anlass dafür, sich einen gemeinsamen „Werkzeugkoffer“ für die Vermarktung der Gewerbe- und Industriestandorte zuzulegen. Das zentrale Werkzeug ist sicherlich der neue gemeinsame Webauftritt. Ein besonderes Highlight des neuen Auftritts ist eine 360° Visualisierung, die es ermöglicht, digital durch die Industriegebiete zu wandern und sich am Bildschirm ein sehr realistisches Bild von den Gegebenheiten vor Ort zu machen. Ebenfalls zum Werkzeugkoffer gehört ein gemeinsames Standortprofil in gedruckter und digitaler Form. Alle Werkzeuge sind mehrsprachig in Deutsch, Englisch und Niederländisch ausgelegt.

Als zentraler Inhalt der Kooperation wollen die beiden Kommunen zukünftig grundsätzlich bei allen Marketingaktivitäten immer als Wirtschaftsraum Papenburg-Dörpen auftreten.

Alles im (Über)blick

360° Visualisierung als neues Instrument der Standortvermarktung

Das Highlight des neuen Webauftritts von WiPaD ist sicherlich die 360° Visualisierung der Gewerbe- und Industriegebiete. Der Zusammenschritt einer hohen Anzahl an Drohnenaufnahmen aus verschiedenen Perspektiven ermöglicht es, sich ein realistisches Bild von den Gewerbestandorten zu machen.

Zusätzlich ist die Visualisierung mit vielen Informationen anschaulich hinterlegt. Alle verfügbaren Flächen sind farblich hervorgehoben und Features wie Flächengröße, Planungsstatus sowie die wichtigsten Festsetzungen des jeweiligen Bebauungsplanes sind abrufbar. Wer weiter in die Tiefe gehen will, kann sich sogar den Bebauungsplan selbst herunterladen.

Auch die umgebende Infrastruktur ist mit vielen Informationen gespickt. So kann man sich z. B. die regelmäßigen Schiffs- und Bahnverbindungen anzeigen lassen. Ebenso kann sich ein Ansiedlungsinteressierter über seine mögliche zukünftige Nachbarschaft informieren. Allen Bestands-



Auch das Güterverkehrszentrum Dörpen kann mithilfe der 360° Visualisierung virtuell unter die Lupe genommen werden.

Foto: Gemeinde Dörpen

betrieben wurde die Möglichkeit angeboten, kostenlos mit einem Infopunkt in die Visualisierung aufgenommen zu werden. Eingebettet ist die Visualisierung in eine interaktive Karte (<https://map.wipad.de/>), die einen Überblick über die gesamte Region verschafft.

TECHNIK DIE LÄUFT...

Elektromaschinen
Ankerwickerei
Erfahrung seit 1933

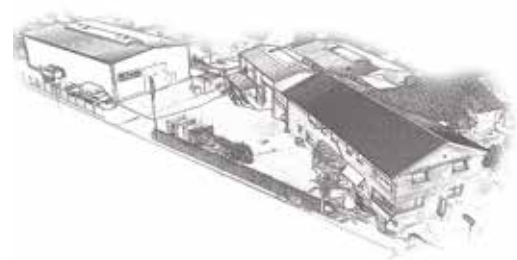
Tennie Elektromaschinen GmbH & Co. KG
Friederikenstraße 85, 26871 Papenburg
www.elektromaschinen-tennie.de

T: 04961/4160
info@elektromaschinen-tennie.de

ALLES RUND UM ELEKTRISCHE ANTRIEBE

Motoren aller:

- Bauarten
- Herstellern
- Pumpentechnik
- Getriebemotoren
- Lüftermotoren
- Auswuchttechnik
- Ausrichttechnik
- Lagerprogramm mit sämtlichem Zubehör vorrätig



Fruchtbare Zusammenarbeit

Papenburg und Dörpen kooperieren mit der „University of Groningen“

Angefangen hat die Kooperation der Universität mit Papenburg und Dörpen mit Projekten zum Thema „Gesundheit“ und Praktika von Medizinstudenten am Krankenhaus in Papenburg.

2017 wurde dann die „University of Groningen North West Germany“ mit Sitz in Papenburg gegründet. Seitdem wurden die gemeinsamen Aktivitäten deutlich intensiviert und auf viele andere Wirtschaftsbereiche ausgeweitet. Mit Peter van Kampen, der von der Universität für die Netzwerkarbeit in der Region abgestellt ist, hat die Universität in der Region ein Gesicht bekommen. Gemeinsam mit den Wirtschaftsförderern stellt Peter van Kampen die Kontakte zwischen Unternehmen und Wissenschaftlern bzw. Studenten aus Groningen her.

Daraus sind bereits mehrere spannende Projekte von Unternehmen mit der Universität entstanden. Die Aufgabenstellungen reichen von Digitalisierung, Optimierung von Fertigungsabläufen, Entwicklung von biobasierten Materialien bis hin zum Gesundheitsmanagement in den Betrie-



Eine Delegation von Unternehmern aus Papenburg und Dörpen beim Besuch der Universität Groningen. Foto: Stadt Papenburg

ben. Die enge Kooperation des Wirtschaftsraumes mit Groningen, als Universität von Weltrang, ermöglicht es den Unternehmen, auf wertvolle wissenschaftliche Unterstützung zurückgreifen zu können.

Über 50000 Studenten in Groningen bieten zudem ein wertvolles Potenzial, akademisch ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen. Die Zusammenarbeit soll nun dadurch weiter verstetigt werden, dass auch ein physischer Raum für gemeinsames Arbeiten in der Region geschaffen wird. Gerade werden die Möglichkeiten für die Schaffung eines Gebäudes in Papenburg ausgelotet.

52

Anzeige/Unternehmensporträt

In der Welt unterwegs, in Dörpen zu Hause Husmann Umwelt-Technik – ein Pionier der Entsorgungsbranche

Von Beginn an der Umwelt und den Kunden verpflichtet:

Mit landwirtschaftlichen Produkten wie einem patentierten Weidemelkwagen begann Firmengründer Gerhard Husmann bereits 1953 mit der Herstellung von innovativen Maschinen. Schon 1965 – lange bevor dem Umweltschutz größere Bedeutung zukam – spezialisierte sich das Unternehmen auf die Fertigung von Containern und wurde so zu einem Pionier der Entsorgungsbranche. Die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden



und die damit verbundene Entwicklung von Problemlösungen führten zu stetigem Wachstum. Heute ist das inhabergeführte Familienunternehmen eine weltweit agierende Unternehmensgruppe mit über 350 Mitarbeitern.

Am Hauptsitz in Dörpen und den vier weiteren Fertigungsstandorten in Deutschland werden hochwertige Systeme für die Umwelttechnik gefertigt, vom Selbstpressbehälter bis hin zu komplexen kundenspezifischen Lösungen. Die Wirtschaftsregion Papenburg-Dörpen unterstützt dabei durch das starke wirtschaftliche Netzwerk mit seinen zahlreichen Zulieferbetrieben.

Die breite und vielseitige Produktpalette, die ständig weiterentwickelt und verbessert wird, hat sich nicht nur in Deutschland und Europa, sondern darüber hinaus auch weltweit bewährt.

Der Erfolg der Firma Husmann liegt in dem jahrelang erworbenem Know-how und modernster Fertigungstechnik, weshalb Husmann seinen Kunden Qualität und Flexibilität gleichermaßen bieten kann.



Der Hauptsitz der Husmann-Gruppe in Dörpen

Überall dort, wo umweltgerechte und zugleich wirtschaftliche Lösungen gefordert sind, ist Husmann Umwelt-Technik gefragt – in der Welt unterwegs, in Dörpen zu Hause.

Husmann
Umwelt-Technik

Gewerbegebiet Nord 2
26892 Dörpen
Tel.: 04963 9110-0
info@husmann.com

UPM **BIOFORE**
BEYOND FOSSILS 

AUS DÖRPPEN

in die ganze Welt

Wir sind **UPM Nordland Papier**, Teil des führenden Bio- und Forstindustrie-Unternehmens UPM, und der größte Hersteller von Fein- und Spezialpapieren in Europa. 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren hier in Dörpen innovative Papierprodukte für die ganze Welt.

Seit mehr als 50 Jahren produzieren wir hier im Emsland Papier. Auch für künftige Generationen wird UPM Nordland Papier nicht nur der Einstieg ins Berufsleben sein, sondern vielleicht sogar **Startpunkt einer internationalen Karriere in einem dynamischen und inspirierenden Arbeitsumfeld.**

Besuchen Sie auch unsere Papierwelt im Besucherzentrum und lernen Sie die Produktvielfalt von UPM kennen.

Gemeinsam gestalten wir bei UPM eine **nachhaltige Zukunft** mit Produkten aus erneuerbaren und wiederverwertbaren Rohstoffen. Der **Standort Dörpen** spielt hierbei eine wesentliche Rolle, so investieren wir 95 Millionen Euro in ein klimafreundliches Energiekonzept.



BEWIRB DICH JETZT

Online unter www.upmpaper.com/de/karriere oder per E-Mail unter contacthr.de@upm.com

www.upmpaper.com



Was wir Sie kurz fragen wollten ...

5 Fragen zur neuen Normalität in Gastronomie und Hotellerie

__Frau Büning, im März sind Sie mit Verantwortungsbewusstsein für die Belegschaft in die Krisenzeit gegangen. Wie erging es Ihnen bis zur Wiedereröffnung im Mai?

Wir haben es gemeinsam geschafft, bis zu unserer Wiedereröffnung Ende Mai durchzuhalten. Erfreut und optimistisch gestimmt haben uns unsere Gäste, die uns über diese Durststrecke mit vielen lieben Worten zur Seite standen, und der Zusammenhalt in unserer Belegschaft. Jeder hat auf seine Weise mit angepackt: Anstatt abzuwarten, konnten wir viele „aufgeschobene“ Dinge endlich angehen. Das stimmt positiv! Super glücklich waren wir auch darüber, dass unsere Auszubildenden in der Reha-Klinik so gut aufgenommen wurden und noch über die vereinbarte Zeit hinaus die Klinik unterstützen durften.

__Die Nachrichten und die Werbungen sind voll mit Meldungen über „Urlaub im eigenen Land“. Strahlt die Entwicklung auf Sie aus?

Tatsächlich merken wir einen deutlichen Anstieg der kurzfristigen Buchungen für zwei bis vier Übernachtungen. Das Buchungsverhalten wird zudem immer spontaner und wir haben den Eindruck, dass sich niemand mehr lange im Voraus festlegen möchte. Stattdessen wird immer mehr aus dem Bauch heraus entschieden. Und je nach Wetter.

Lisa Büning

*ist Inhaberin des Hotels „Drei Birken“ in Bad Rothenfelde. Im *ihk-magazin* 5/2020 (S. 24) berichtete sie uns vom Corona-Lockdown des zur Osterzeit eigentlich ausgebuchten Hauses sowie von der Suche nach Weiterbeschäftigung für ihre Auszubildenden in einer benachbarten Reha-Klinik. Der Text damals hatte die Überschrift „Wir stehen füreinander ein“.*

__Von einer Normalität, wie wir sie bis März kannten, ist die Gesellschaft weit entfernt. Wie erleben Sie die Situation im Miteinander mit den Gästen?

Als sehr entspannt. Viele Gäste fragen direkt nach, was bei uns erlaubt ist und was nicht – oder auch, wie sie sich verhalten sollen etc. Eigentlich halten sich alle an die Regeln und es ist sogar eine gewisse Dankbarkeit zu spüren, für das, was man unter diesen Umständen leistet. Das war vorher oft nicht so.

__Gab es für Sie einen Lerneffekt, der sich besonders eingepreßt hat?

Ja, sogar viele! Vor allem ist mir bewusst geworden, dass man manchmal nur fragen, sich Hilfe holen und nicht immer alles alleine versuchen muss. Hilfe zulassen, das ist mein Lerneffekt! Und das Wort „Antrag“ wird mein persönliches Unwort des Jahres 2020...

__Auf welche Impulse hoffen Sie für die kommenden Monate?

Ich hoffe – ganz bescheiden –, dass unsere jetzige Situation so bleibt wie sie ist. Dass wir geöffnet haben dürfen, unsere Gäste wiederkommen, keiner von uns und unseren Mitarbeitern erkrankt – damit bin ich voll und ganz zufrieden. Natürlich würde ich mich sehr freuen, wenn die Lichtsicht-Biennale in diesem Jahr wieder stattfindet. Aber überstürzen sollten wir auch nichts. Das Schlimmste wäre ein zweiter Lockdown, eine zweite Corona-Welle... Davon haben wir alle nichts. ■ *(Fragen: Dr. Beate BöBl, IHK)*



Im *ihk-magazin* 10/2020 möchten wir ein Thema aufgreifen, das im Kontext der Corona-Pandemie steht. Wir möchten vorstellen, wie Unternehmen einer Liquiditätskrise oder einer Insolvenz begegnen und neue Wege gehen können. Denn: Trotz staatlicher Hilfen und finanzieller Erleichterungen wird die Zahl der Unternehmen in wirtschaftlicher Schieflage steigen. Auch wenn unklar ist, wie die Insolvenzwelle wirkt und wen sie trifft: Als IHK-Berater seit vielen Jahren zu den Themen und wissen auch, dass aus vielen Krisen neue Chancen und Erfolge erwachsen sind. ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de · www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate BöBl (bö),
Telefon 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be),
S. Splittstößer (spl), J. Hünefeld-Linkermann (hue),
J. Mußmann (mu), Robert Alferink (alf)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:

Kai Alexander Gehrmann

Anzeigen:

MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Sven Balzer (V.i.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Texte im Themen-Extra (S. 50-53):

NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich),
Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen

unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise:

Gayer Fotografie: Titelfoto, 17; Adobe Stock: 6, 7, 21, 22, 24, 33, 54; B. BöBl: 5, 38, 42; G. Dallmüller: 41, 43; IHK: 12, 18, 30, 35; IHKN: 24; H. Pentermann: 3; Presse/privat: 4, 8, 13, 15, 23, 25, 26, 27, 28, 32, 34, 36, 37, 39, 40, 42, 44, 54; R. Schäfer: 5, 20; Stadt Lingen/LWT: 32; Stadt Meppen/Schöning Fotodesign: 11; Stadt Nordhorn: 14; Theater Osnabrück: 44; Hitachi Zosen Inova: 28.

Die IHK in Social Media:



Leidenschaftlich lokal.

Unsere Liebe zur Region und ihren Menschen hört nicht bei der Energieversorgung auf. Deswegen engagieren wir uns direkt vor Ort und sind Ihr starker regionaler Partner.



innogy





Der neue Ford Ranger

Herausforderung angenommen.

FORD RANGER XL

Außenspiegel, elektrisch einstellbar und beheizbar, Fensterheber, elektrisch, Audiosystem mit digitalem Radioempfang DAB (Digital Audio Broadcasting), Zentral-/Doppelverriegelung mit Fernbedienung, Fahrersitz, manuell einstellbar

Bei uns für

€ **23.390,-**¹ netto
(€ **27.132,40** brutto)¹



Autohaus

Freude am Auto

HEITER GmbH

Autohaus Heiter GmbH

Hansastr. 33 49090 Osnabrück
Tel.: 0541/69202-0 | Fax: 0541/6920221
E-Mail: info@fordheiter.de

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.
¹Angebot gilt für einen Ford Ranger XL 2,0-l-EcoBlue-Dieselmotor 96 kW (130PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Vierradantrieb.